

A	Prognose: steigende Kinderzahlen	3
A.1	Entwicklung der Kinderzahlen	3
A.2	Entwicklung der „Bestandsbevölkerung“	3
A.3	Kurze Sicht: Entwicklung der Zahl der Kinder aus geflüchteten Familien	4
A.4	Mittlere Sicht: Entwicklung der Zahl der Kinder - mit dabei geflüchtete Familien	7
B	Bedarf an Bildung und Betreuung	8
B.1	Entwicklung des Bedarfs – allgemeine Bedarfsrichtwerte	8
B.2	Kürzere Planungsperspektive: Bedarf für Kinder aus geflüchteten Familien	8
B.3	Mittlere Planungsperspektive: Bedarf für Kinder aus geflüchteten Familien	9
C	Gesamtbewertung: Plätze für Bildung und Betreuung	12
C.1	Erneut Ausbau statt kurzfristiger Reaktion	12
C.2	Knappe U3-Plätze auch wegen Vollausslastung der Ü3-Plätze	12
C.3	Im Rahmen der Bedarfsplanung bereits beschlossene Plätze sowie Planungen	12
C.4	Erweiterungsmöglichkeiten	13
C.5	Versorgungssituation bei Umsetzung aller Vorschläge	13
D	Sozialräumliche Planung	14
D.1	Plätze und Bedarf Innenstadt	16
D.2	Plätze und Bedarf Weststadt	18
D.3	Plätze und Bedarf Tübinger Norden: Wanne, Winkelwiese	20
D.4	sowie Waldhäuser & Sand	20
D.5	Plätze und Bedarf Lustnau	22
D.6	Plätze und Bedarf Südstadt	24
D.7	Plätze und Bedarf Derendingen	26
D.9	Plätze und Bedarf Hagelloch	28
D.8	Unterjesingen	31
D.11	Pfrondorf	32
D.12	Weilheim	33
D.13	Kilchberg	34
D.14	Bühl	35
D.15	Hirschau	36
E	Übersicht & Daten	37
E.1	Veränderung der Platzzahlen nach Sozialraum und Jahr	37
E.2	Veränderung der Platzzahlen nach Jahr und Planungsstatus	37
E.3	Gesamtübersicht Veränderungen	38
E.4	Anteil geflüchteter Menschen an der Gesamtzahl der Einwohner je Sozialraum	38

Betreuungsquote Statistisches Landesamt	rechnet mit der Zahl der <i>betreuten</i> Kinder (>10 Stunden / Woche) im März jeden Jahres incl. Tagespflege.
Versorgungsquote Sozialplanung Tübingen	Zahl der <i>verfügbaren Plätze</i> für Bildung und Betreuung in Relation zur Kinderzahl der Altersgruppe. Plätze, die regelmäßig an „auswärtige“ Kinder vergeben werden nicht berücksichtigt.
Sozialräumlicher Orientierungswert Sozialplanung Tübingen	Nachfrage und Bedarf unterscheiden sich in den Sozialräumen: Der Orientierungswert – mittlerer bzw. hoher Bedarf - ist eine Hilfestellung für <i>räumlich differenzierte</i> Planung und Bewertung.
Beschlossene Plätze Gemeinderat Tübingen	Im Rahmen der regulären KiTaBedarfsplanung beschlossene Plätze – z.T. einige Jahre im Voraus
Beschlossene Plätze – Flucht Gemeinderat Tübingen	Im Rahmen der Vorlage 1/2016 beschlossene Plätze –sind bereits umgesetzt
Geplante Plätze Sozialplanung Tübingen	Von der Verwaltung in die Planungen aufgenommen, da Umsetzung wahrscheinlich
Erweiterungsmöglichkeit – Schritt 1-3 Sozialplanung Tübingen	Ausbaumöglichkeiten mit abnehmender Realisierungs“reife“. Vorge stellt und diskutiert in diesem vorliegenden Planungsdokument

A Prognose steigende Kinderzahlen: Kinder aus geflüchteten Familien, Geburtenzuwachs sowie Zuzug durch Neubau in Tübingen

A.1 Entwicklung der Kinderzahlen

Tübingen wächst: Es werden wieder mehr Kinder geboren und es ziehen Familien nach Tübingen zu in neu erstellten Wohnraum. Im Jahr 2015 und zu Beginn 2016 kamen viele Kinder mit ihren Familien –vor allem- aus Syrien dazu.

In Tübingen planen wir deswegen im Jahr 2016 für +224 Kleinkinder und +165 Kindergartenkinder mehr als im Vorjahr. Jetzt werden in Tübingen „akut“ zusätzliche Kleinkinderplätze für Unter-3-Jahre-alte-Kinder (U3) sowie Kindergartenplätze (Ü3) -also Plätze für 3-jährige Kinder bis zur Einschulung- benötigt. 1/3 dieser „zusätzlichen“ Kleinkinder sowie 2/3 der „zusätzlichen“ Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahre leben in Familien, die in den letzten Monaten mit Fluchthintergrund nach Tübingen gekommen sind.¹

Um die gute Versorgung mit Kitaplätzen für Bildung und Betreuung weiter in allen Stadtteilen und damit in der Wohnumgebung der Familien aufrecht zu erhalten, aktualisiert die Stadtverwaltung jetzt die Planungsgrundlagen auf der Basis der neuen Zahlen und stellt Aussagen über den neuen Bedarf vor. Diese „modifizierte“ und zwischengeschobene Planungsrunde wurde initiiert um ausreichend Plätze für Flüchtlingskinder zu planen. Dabei stellten wir fest, dass sich die KiTa-Kinderzahlen so stark verändert haben, dass der Planungsschwerpunkt geändert werden musste: Jetzt stellt sich die Frage, wie ein neuerlicher Ausbau der Plätze für Bildung und Betreuung für die U3- und Ü3-Kinder in Tübingen geplant und bewältigt werden kann.

A.2 Entwicklung der „Bestandsbevölkerung“

Im vergangenen Jahr wurden 860 Babys in Tübingen geboren, so viele wie zuletzt 1992.² In den 24 Jahren dazwischen war die Geburtenzahl niedriger, auch weil es weniger Frauen im Familiengründungsalter gab. Heute ist die Zahl der Frauen im Alter zwischen 20 und 40 Jahren wieder gestiegen. Aber man kann auch feststellen, dass sich Frauen wieder öfter dazu entscheiden, eine Familie zu gründen. Vor allem jedoch ist der Grund für die gestiegene Geburtenzahl, dass Familien sich heute wieder für mehr Kinder entscheiden – der „Trend“ geht zur 3-Kind-Familie. Die Gruppe der Ü3-Kinder wächst noch nicht im selben Maß wie die Gruppe der Kleinkinder von 0 bis 3 Jahren (U3)³, viele Familien ziehen anscheinend aus Tübingen weg, wenn die Kinder aus dem Kleinkindalter heraus gewachsen sind.

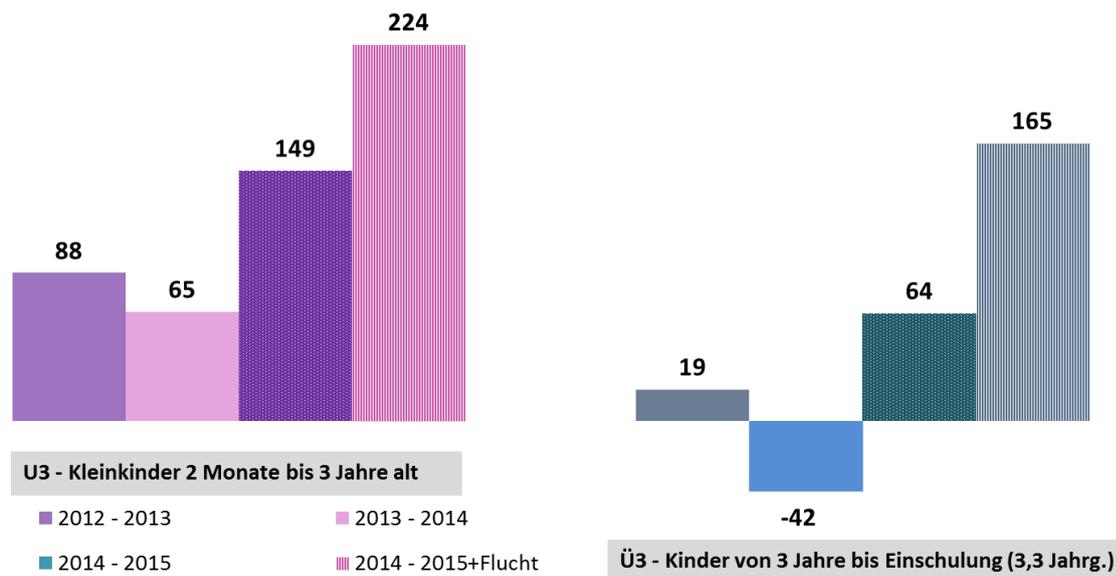
¹ vgl. Annahmen aus Kap B.1, S.8.

² Damals waren die „Babyboomer“ gerade im Familiengründungsalter und es gab mehr Frauen im Alter zwischen 20 und 40 Jahren.

³ Es gab in den vergangenen Jahren mehr Weg- als Zuzüge bei den Kindern im „Kindergartenalter“ (negatives Wanderungssaldo). Dieser Trend hat sich letztes Jahr erstmals seit langem umgekehrt und der Zuzug war im Saldo größer als der Wegzug. Der Grund dafür war im Jahr 2015 der Zuzug vieler geflüchteter Familien.

Grafik: Entwicklung der Gruppe der Kleinkinder U3 sowie der Kinder von 3 Jahren bis zur Einschulung jeweils im Vergleich zum Vorjahr

Veränderung der Kinderzahl in Altersgruppe - jeweils gegenüber Vorjahr -



Quelle: Bevölkerungsvorausrechnung Kommunalstatistik; eigene Berechnungen Sozialplanung.
12 Monate: 6/2012-6/2013, 6/2013-6/2014; 18 Monate: 6/2014-12/2015

Die Geburtenrate ist in den letzten 10 Jahren in Tübingen dreimal so stark gestiegen wie in Baden-Württemberg.⁴ In Deutschland beobachtet man, dass die Mütter bei der ersten Geburt wieder im Durchschnitt jünger sind. Nicht so in Tübingen: Das Alter der Mütter beträgt bei den Geburten heute mehr als zuvor zwischen 30 und 35 Jahre, nämlich zu 46% aller Geburten. 2004 waren anteilig mehr Mütter jünger (+7%), aber auch älter (+4%).

Übrigens ...

Die Zahl der Geburten und die Zahl der Babys (= 0-1 Jahr alt) sind nicht identisch: Erstere sind alle in Tübingen im Verlauf des Jahres 2015 geborenen Babys, die in Tübingen gemeldet wurden nach ihrer Geburt (Wohnsitz mind. eines Elternteils in Tübingen). Die zweite Zahl bezieht sich auf die Zahl der gemeldeten Kinder unter einem Jahr alt zum Stichtag 31.12.2015. Durch Zu- und Wegzüge während des Jahres unterscheiden sich beide Zahlen.

A.3 Entwicklung der Zahl der Kinder aus geflüchteten Familien - kurze Sicht: „Maximal ein Jahr“

Die Zahl der Kleinkinder sowie der Kindergartenkinder in geflüchteten Familien sind Prognosewerte, die auf Meldezahlen sowie dem Kinderanteil in der Gruppe der Flüchtlinge mit hoher Bleibewahrscheinlichkeit (v.a. Syrer) beruhen die aber auch einen moderaten Anstieg der Zahl an Flüchtlingen berücksichtigen. Damit rechnen wir im Jahr 2016 mit 75 U3- und 101 Ü3-Kindern. Dieser Wert entspricht auch etwa den Anmeldezahlen der Ü3-Kinder aus geflüchteten Familien in den Tübinger KiTas. Alle Prognoseschritte beruhen auf sehr großen Unsicherheiten sowie zurückhaltenden Annahmen zum Familiennachzug sowie dem Zuzug weiterer Flüchtlinge.

Die meisten Familien, die hier einen Schutzstatus erhalten, haben das Recht auf sofortigen Familiennachzug. Dieser Nachzug ist aber de-facto ausgesetzt, da die Botschaften weder in den Herkunftsländern noch in deren Nachbarländern Termine vergeben, an denen die Anträge eingereicht und Visa ausgestellt werden. Außer dem sehr geringen Familiennachzug kommen im Augenblick praktisch keine Flüchtlinge nach Deutschland.

⁴ Statistisches Landesamt und eigene Berechnungen: Email vom StaLa, Herrn Brachat-Schwarz vom 7.7.2016 und Pressemitteilung 187/2016 StaLa, <http://www.statistik-bw.de/Presse/Pressemitteilungen/2016187.pm> vom 1.7.2016.

Der Prognose der Zahl der Kinder aus geflüchteten Familien liegen zugrunde:

- eine Gesamtvorausrechnung der Zahl der geflüchteten Menschen bis Sommer 2017
- Altersstruktur der Flüchtlinge mit hoher Bleibewahrscheinlichkeit
- sowie ihre Verteilung auf die Sozialräume,
 - basierend auf der aktuellen räumlichen Verteilung (Wohnsitze der geflüchteten Menschen laut einer Auswertung der Zuzüge seit 1.1.2014; vgl. S.38)
 - gemittelt mit der zukünftigen Verteilung auf Wohnraum in geplanten Baumaßnahmen.

Gesamtvorausrechnung der Zahl der geflüchteten Personen für etwa ein Jahr

Der Prognose liegen die Anteile der verschiedenen Nationalitäten in Tübingen und deren spezifische Anerkennungsquoten zugrunde. Daraus ergibt sich eine sog. „Gesamtschutzquote“ von 63% für alle Geflüchteten in vorläufiger Unterbringung und in Anschlussunterbringung sowie 86% Anerkennung für neu Hinzukommende.⁵

Darüber hinaus wurden folgende vier Annahmen getroffen:

- Annahme 1: Die Berechnungsbasis ist die Zahl von 1224 geflüchteten Menschen: Es ist das Zuzugssaldo von Ende 2014 bis Mitte April 2016 aus den Hauptherkunftsregionen.⁶
- Annahme 2: Von den Menschen, die nicht als Flüchtlinge anerkannt werden, wird etwa die Hälfte Abschiebungshindernisse geltend machen (17%).⁷
- Annahme 3: Familiennachzug der Berechtigten beträgt etwa 40%: Die meisten anerkannten Flüchtlinge haben ein Recht auf sofortigen Familiennachzug. De facto ist dieser derzeit ausgesetzt.⁸ 40% Nachzug bedeutet: Jeder 10. anerkannte Flüchtling holt 4 Familienmitglieder nach. Das Bundesamt für Migration und Flucht rechnet in einer aktuellen Studie mit 100%.⁹
- Annahme 4: Zuzug nochmals ca. 15% bis in maximal einem Jahr (Ende 2017). Obwohl der Zuzug im Augenblick „0“ ist, wird mit einem moderaten Zuzug gerechnet – falls dieser nicht eintreten sollte können die 15% als „Puffer“ für den Familiennachzug gesehen werden.

Laut Prognose werden in einem Jahr 118% von 1224 Flüchtlingen im Stadtgebiet wohnen, also 1446 Personen. Aus dieser Gesamtzahl wurde anteilig die Kinderzahl errechnet. Damit rechnen wir in diesem Jahr 2016 mit 75 Kleinkindern „U3“ sowie 101 Kindergartenkindern „Ü3“.

⁵ Bundesanstalt für Migration und Flucht, Asylgeschäftsstatistik, Februar 2016.

⁶ Zuzugssaldo Naher Osten, Mittlerer Osten, Afrika, Ex-Jugoslawien ohne EU-Staaten sowie unbekannter Herkunft Ende 2014 – Mitte April 2016. Zugleich entspricht die Zahl auch dem „Tübinger Anteil“ (39,3%) der im März 2016 höchsten Zahl an vom Landratsamt untergebrachten Menschen (ca. 3000 Personen). Wir haben leider keine direkt ermittelte Zahl, da Flüchtlinge nach deren Anerkennung Freizügigkeit genießen und statistisch zunächst nicht mit dem Aufenthaltsstatus erfasst werden.

⁷ It. Presse reisten in Baden-Württemberg im Zeitraum 2014 und 2015 46% der abgelehnten Asylbewerber aus – das würde bedeuten, dass etwa 20% der abgelehnten Personen – zumindest mittelfristig – bleiben. <http://www.welt.de/politik/deutschland/article155454918/Nur-jeder-zweite-abgelehnte-Asylbewerber-reist-aus.html>, Zugriff: 03.06.2016. Allerdings scheint das „Abschiebemanagement“ der neuen Baden-Württembergischen Landesregierung zu greifen, es finden zunehmend Abschiebungen in den Westbalkan statt: <http://fluechtlingsrat-bw.de/abschiebungen-abschiebehaft.html>; Zugriff: 18.07.2016

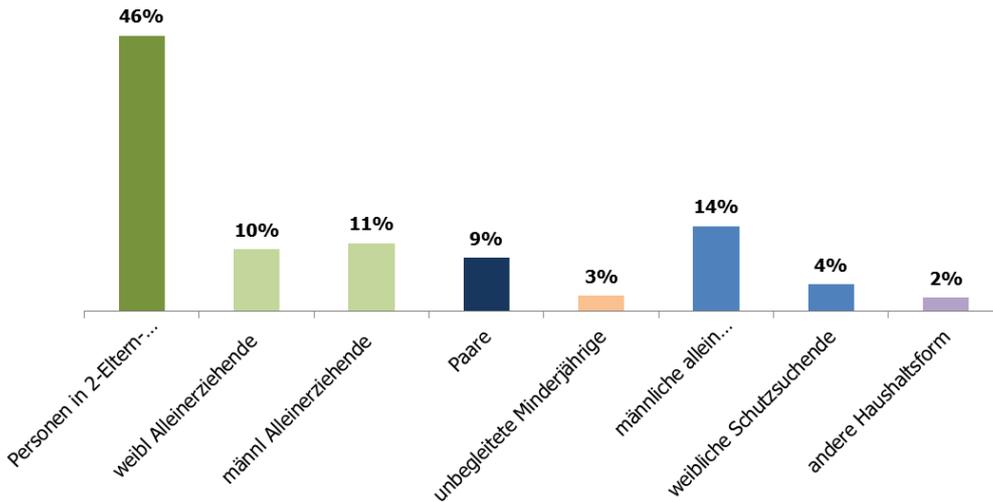
⁸ De facto gibt es keine Botschaftstermine zur Antragstellung. Beispielsweise wird in Beirut lediglich eine Warteliste zur Terminvergabe geführt. Die letzte Wartezeit nach Vergabe des Termins bis zur Vorsprache in der Botschaft wurde mit 14 Monaten angegeben.

⁹ BAMF: Familiennachzugsfaktor 0,9 - 1,2 pro syrischem Flüchtling; Analyse vom 8.6.2016; <https://www.bamf.de/SharedDocs/Meldungen/DE/2016/20160608-familiennachzug-syrischer-gefluechteter.html>; <http://www.sueddeutsche.de/politik/prognose-des-bundesamts-fuer-migration-hunderttausende-fluechtlinge-holen-verwandte-nach-1.3023869>; Zugriff: 18.07.2016

Prognose und Wohnraum

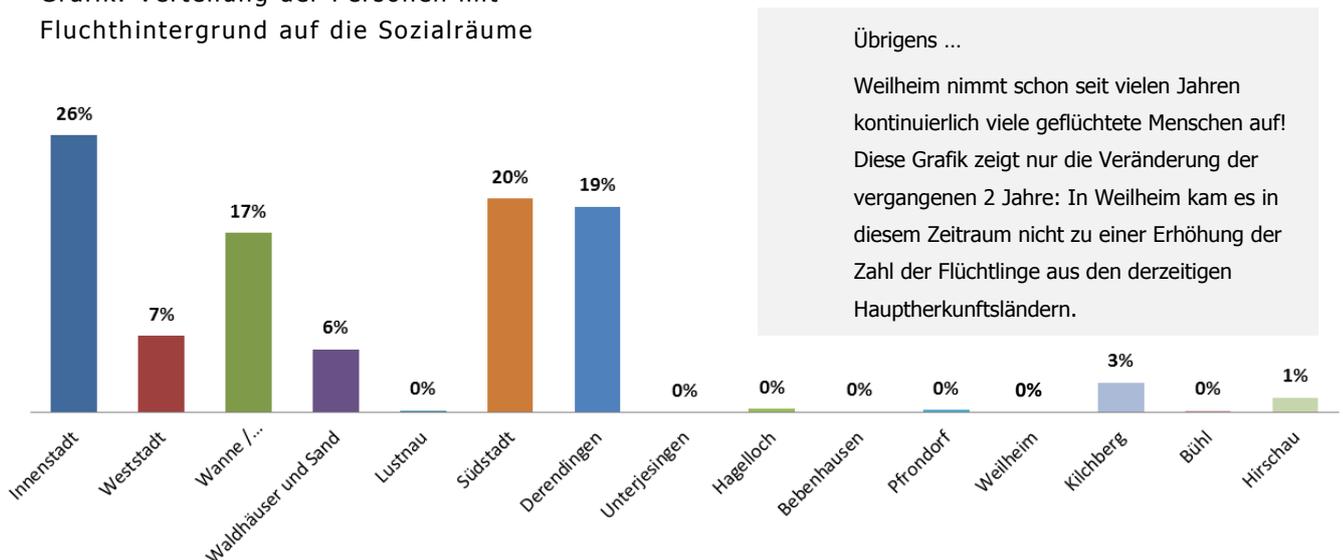
Einen Anhaltspunkt für die Familien- / Haushaltsstruktur aller Flüchtlinge, die derzeit in Tübingen leben liefert folgende Analyse. Die meisten Flüchtlinge leben demnach in Familien, nämlich 67% aller Personen. Die meisten Familien sind 2-Eltern-Familien, jedoch jede 5. Person lebt in einer Familie mit nur einem Elternteil. Es wurden alle verfügbaren Zuweisungslisten zur vorläufigen Unterbringung des Landratsamtes Tübingen ausgewertet, die eine Zuordnung von Personen zu Haushalten ermöglichte.

Grafik: Anteil der Personenanzahl je Haushalts-/Familienform



Quelle: Landratsamt Tübingen / Berechnung Sozialplanung Universitätsstadt Tübingen: Auswertung einer Stichprobe (493 Personen von ca. 1200) aus Zuweisungslisten Dez-März 2016

Grafik: Verteilung der Personen mit Fluchthintergrund auf die Sozialräume



Die Verteilung der Flüchtlinge auf die Sozialräume wurde

- anhand des Nettozuzugs von Menschen aus den fünf Hauptzuzugsregionen¹⁰ wegen Flucht berechnet. 2/3 dieser Menschen kommen aus dem Nahen Osten und davon wieder fast die Hälfte aus Syrien.
- sowie mit der Prognose gemittelt, wo derzeit neue Wohnungen für Menschen mit Fluchthintergrund entstehen.¹¹

¹⁰ Hauptzuzugsregionen: Naher Osten, mittlerer Osten, Afrika, Ex-Jugosl. Länder ohne EU sowie Menschen unbekannter Nationalität.

¹¹ Quelle: Zuzug 1.1.2014 – 15.04.2016 (Universitätsstadt Tübingen: Kommunalstatistik) sowie Planung der Standorte Flüchtlingswohnen Juni 2016 (Universitätsstadt Tübingen: Wohnraumbeauftragte)

Mit hohem Tempo wird neuer Wohnraum für die Anschlussunterbringung von Flüchtlingen in Tübingen geplant und gebaut, so dass nach Fertigstellung die Familien im Stadtgebiet Tübingens, meist in gewachsenen Quartieren, untergebracht werden können. Da die Wohnungen für die Anschlußunterbringung erst nach und nach erstellt und bezogen werden können, ist es derzeit sehr schwierig für Familien nach ihrer Anerkennung als Flüchtlinge Wohnraum in Tübingen zu finden. Das heißt, diese Familien müssen nach Anerkennung bzw. einer Wartezeit von 2 Jahren von der "vorläufigen Unterbringung" in Tübingen aufs Land in die „Anschlussunterbringung“ ziehen. Wenn die Kinder bereits KiTas und Schulen besuchen, ist dies ein erneuter starker Einschnitt: Gerade wenn erste Schritte in der Aufnahmegesellschaft gemacht sind, erleben sie einen erneuten Umzug mit Neuanfang. Zentrale Faktoren für Integration sind verlässliche Perspektiven und Kontinuität, beides ist für diese Kinder und Familien damit nicht gewährleistet.

A.4 „Mittlere Sicht 2018/19“: Entwicklung der Zahl der Kinder aus Tübinger Familien - mit dabei die Kinder aus geflüchteten Familien

Die Einwohnerprognosezahlen für die mittlere Perspektive in 2018/19 wurden auf der Basis des „Hildesheimer Bevölkerungsmodells“ berechnet. Dieses Modell liegt allen Tübinger Bevölkerungsprognosen zugrunde. Es berücksichtigt Altersstruktur, Geburtenhäufigkeiten nach Alter der Mutter, Todesfälle, Zu- und Wegzüge sowie Bauaktivitäten.¹² Um in dieser unklaren Ausgangslage für eine Prognose dennoch möglichst nachhaltig und gut zu rechnen, haben wir das Gespräch gesucht mit dem Städtestatistiker Tilman Häusser sowie den statistischen Ämtern in Konstanz und Freiburg.¹³ Bis Ende 2018 werden demnach die Kinderzahlen weiterhin stark ansteigen, nämlich um +235 Kleinkinder und +271 Kindergartenkinder im Vergleich zum 31.12.2015.

Für die vorliegende Einwohnervorausrechnung wurde eine zurückhaltende Variante gewählt. Die vorliegende Prognose enthält aber durchaus die schon länger geplanten Neubauvorhaben für ca. 3.000 Einwohnerinnen und Einwohnern bis einschließlich 2018.¹⁴ Wegen dem vergleichsweise starken prognostizierten Anstieg der Kinderzahlen soll sie mit einer schon bald folgenden Vorausberechnung auf der Basis 30. Juni 2016 abgeglichen werden.

¹² Diese Faktoren werden modelliert durch weitere Parameter.

¹³ Sozialplanerisches Fachgespräch mit Kommunalstatistik, Stadtplanung, Wohnraumbeauftragten und Städtestatistiker Häusser Mai 2016. Telefonische Informationen in Konstanz sowie Freiburg: Die meisten Kommunen warten entweder mit Vorausrechnungen etwa ein Jahr ab oder haben vor schnellstmöglich eine weitere Vorausrechnung zugrunde zu legen – letzteres ist unser Ziel.

¹⁴ Diese Neubauvorhaben werden nur zum Teil zu einem „Nettoplus“ an Einwohnerinnen und Einwohnern für Tübingen führen, denn ein Teil der Neubauten wird für eine Erweiterung der Wohnflächen für die „Bestandsbevölkerung“ durch Umzüge innerhalb Tübingens genutzt werden.

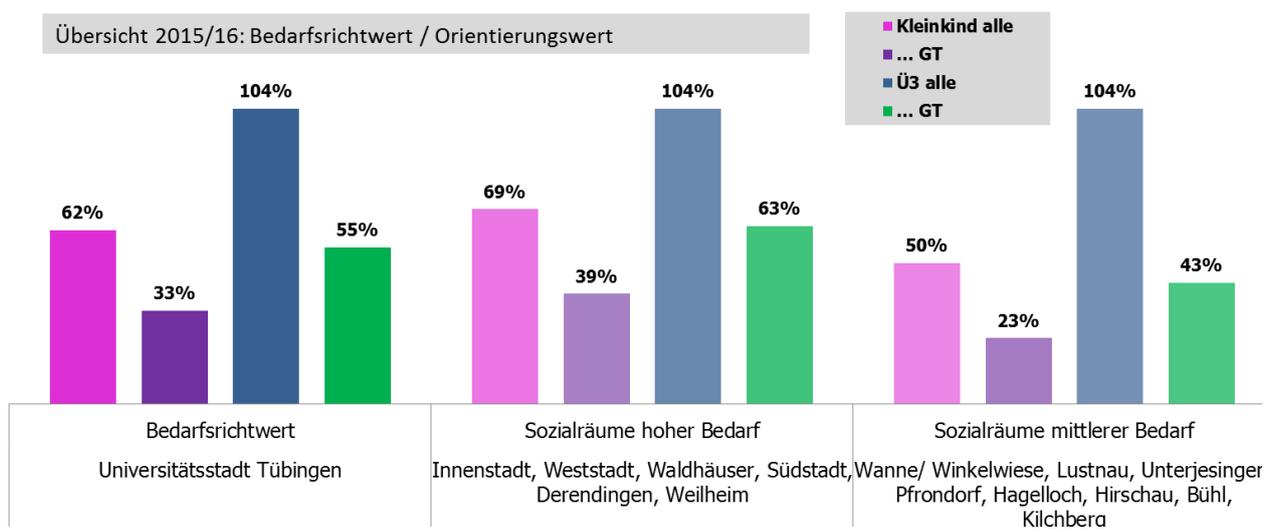
B Bedarf an Bildung und Betreuung

B.1 Entwicklung des Bedarfs – allgemeine Bedarfsrichtwerte

In dieser vorliegenden Planung kalkulieren wir mit den im Jahr 2015 beschlossenen Bedarfsrichtwerten. Diese werden mit der nächsten regulären KiTaPlanung überarbeitet und fortgeschrieben. Über die Anmeldezahlen für Kleinkindplätze deutet sich an, dass sich die Nachfrage verändert hat. Wenn sich dies im nächsten Bedarfsplanungsprozess so bestätigt, und sich die gestiegene Nachfrage nach Plätzen somit nicht allein von den gestiegenen Kinderzahlen abhängig zeigt, werden die Bedarfsrichtwerte erneut steigen.

Teilweise werden in dieser „modifizierten“ Bedarfsplanung auch die sozialräumlichen Orientierungswerte aus der Bedarfsplanung 2015/16 zur Beurteilung der jeweiligen Versorgungssituation in den Sozialräumen hinzugezogen.

Grafik: Bedarfsrichtwerte und Orientierungswerte aus 2015 (Vorlage 1/2015)



B.2 Kürzere Planungsperspektive: ein Jahr Kurzfristiger Bedarf für Kinder aus geflüchteten Familien

In den letzten Monaten ging es „akut“ darum, allen Kindern, die schon 3 Jahre alt sind, einen Platz zu vermitteln, und es gelang. In den Tübinger Kitas wurden im Mai 2016 bereits 75 Kinder aus geflüchteten Familien betreut und alle Kinder, die im Sommer noch auf der Warteliste waren, erhalten ab September einen KiTaPlatz. Die Kinder werden dezentral in möglichst verschiedenen Kitas und KiTaGruppen untergebracht um möglichst gute Integrations- und Spracherwerbschancen zu bieten.

Ü3-Kinder, die in vorläufiger Unterbringung durch den Landkreis lebten, sowie diejenigen mit Leistungen aus dem Asylbewerberleistungsgesetz, wurden auf bestehende Plätze mit Grundangebot (bis 35 Stunden pro Woche) vermittelt. Sofern aber nur Plätze mit erweitertem Zeitangebot zur Verfügung standen, wurden diese ebenfalls an die Familien vermittelt und die entsprechenden Gebührensätze wurden vom Landratsamt übernommen. Alle explizit neu geschaffenen Plätze für Kinder aus Flüchtlingsfamilien (z.B. Österberg, Lindenbrunnen) werden als Grundangebot mit 35 Stunden Betreuungszeit pro Woche geführt.

Kleinkinder U3 konnten -nach Absprache mit dem Landratsamt- nur dann einen Platz belegen, wenn die Familie in einer besonders schwierigen Situation war und eine Kindeswohlgefährdung im Raum stand. Deswegen wurde für unsere Bedarfsermittlung in der kürzeren Planungsperspektive von einem Jahr für Kleinkinder ein Bedarfsrichtwert von 10% zugrunde gelegt, 5% davon in Ganztagsbetreuung.

Dagegen gehen wir davon aus, dass auch schon dieses Jahr alle Flüchtlingskinder im Ü3-Kindergartenalter eine KiTa besuchen. Wegen der „Ankunftssituation“ erfolgen die Anmeldungen aber oft zeitversetzt und deswegen kann als Bedarf zunächst 90% statt dem stadtweit geltenden 104% Bedarf („alle“) angesetzt werden. Wir setzen die Hälfte des Bedarfs als Ganztagsplätze an, weil nicht genau steuerbar ist, wo welche Plätze verfügbar sind und aber eine dezentrale Versorgung gleichzeitig Vorrang hat.

B.3 Mittlere Planungsperspektive 2019: Mittelfristiger Bedarf für Kinder aus geflüchteten Familien

Die Bedeutung des Besuchs einer Kindertagesstätte ist für Kinder aus geflüchteten Familien sehr hoch. Auch für die gesamte Familie und deren gelingende Integration ist der KiTaBesuch ein zentraler Baustein. Das gilt mindestens gleichermaßen für Kleinkinder und „Kindergartenkinder“, aber auch für Schulen und deren pädagogische Angebote am Nachmittag.

Die Kinder aus Familien mit Fluchthintergrund benötigen

- stabilisierende, verlässliche, qualitätsvolle Angebote außerhalb des eigenen Familiensystems
- Sozialisation in die deutsche Sprache mit pädagogischer Begleitung
- Vorbereitung auf Bildungsinhalte deutscher Schulen

Die Familien benötigen

- verbindliche Betreuung, damit die Eltern selbst in der deutschen Gesellschaft ankommen können und besonders um für Sprachkurse, berufsbildende Angebote sowie Berufstätigkeit „den Rücken frei“ zu haben,
- mit den KiTas gleichzeitig eine erste Anlaufstelle für Fragestellungen rund um das Thema Bildung und Betreuung, sowie weitergehende allgemeine Fragen und Probleme,
- Kontakt und Austausch mit anderen Familien.

Auch Kleinkinder mit Fluchthintergrund könnten in unserer mittelfristigen Perspektive denselben Bedarf an Plätzen für Bildung und Betreuung wie alle „anderen“ Kinder haben, der Rechtsanspruch für Bildung und Betreuung gilt auch für die geflüchteten Kinder.

Bedarfsrichtwerte für Kinder mit Fluchthintergrund -mittelfristiger Planungshorizont bis ins Jahr 2019-

- Für alle Ü3-Kinder ab 3 Jahren gilt der Bedarfsrichtwert von 104%.
- Da wir den zukünftigen Bedarf der U3-Kleinkinder aus geflüchteten Familien nicht kennen, wurden mehrere Szenarien berechnet:
 1. Geflüchtete Familien belegen mit 10% ihrer Kleinkinder einen Krippenplatz in 2018/19 (dieses Szenario ist den großen Tabellen zur Bedarfsberechnung zu Grunde gelegt).
 2. Geflüchtete Familien haben denselben Bedarf wie alle anderen Familien. In diesem Fall werden im Jahr 2018/19 +39 U3-Plätze, darunter +21 Ganztagsplätze mehr (als im ersten Szenario) nachgefragt.
 3. Nehmen wir noch ein „Zwischen-Szenario“ mit einem Bedarf von 30% an: Das wäre ein Bedarf von 23 Plätzen für 75 Kleinkinder aus geflüchteten Familien (oder +15 Plätzen mehr als bei 10% Bedarf).

Tabelle: U3-Platzbedarf und Bedarfsrichtwerte

	Bedarfsprognose 2018/19	%	Platzbedarf
Tübinger Bedarfsrichtwert U3	beschlossener Bedarfsrichtwert 2015 - ohne geflüchtete Kinder	62%	1479
Szenario 1 - geflüchtete Familien	... haben kaum Bedarf an Bildung und Betreuung U3	10%	8
Szenario 2 - geflüchtete Familien	... haben einen steigenden Bedarf an Plätzen für ihre Kleinkinder	36%	29
Szenario 3 - geflüchtete Familien	... haben denselben Bedarf an Bildung und Betreuung U3	62%	47

Tübingen gesamt Kleinkinder:

Zahl der Kinder (2 Monate bis 3 Jahre alt), Bedarf & Plätze in Kindertageseinrichtungen und Tagespflege

Addition der 15 Planungsgebiete

zunächst nur 10% der geflüchteten Kinder besuchen Kleinkindergruppe

				Berechnung für 2016			Prognose	
Kinder		12/2015	+ Flucht	Summe			2018/19	
	0 < 1 J	816	+ 26	843			874	
Kinder	1 < 2 J	785	+ 26	812			878	
im Alter	2 < 3 J	759	+ 26	786			854	
von ...	3 < 4 J	734	+ 26	761			799	
bis	4 < 5 J	668	+ 26	695			762	
unter ...	5 < 6 J	666	+ 26	693			741	
Jahre	6 < 7 J	701	+ 26	728			754	
Kinder 2 Monate - 3 Jahre		2225	+ 75	2300			2460	
vorhandenes Platzangebot		2016/17	+ Flucht	Summe			2018/19	
Teilzeitplätze		584	+ 0	584			604	
Ganztags-Plätze		699	+ 0	699			724	
Plätze gesamt		1283	+ 0	1283			1328	
abzüglich der tatsächlich von auswärtigen Kindern belegten Plätze								
Plätze Tübinger Kinder *)		1270	+ 0	1270			1315	
Bedarfsrichtwert sowie Versorgungsquote								
Bedarf = Tübinger Kleinkindplätze + Puffer								
		Bedarfsrichtwert						
		2015/16	Flucht	Summe			2018/19	
Versorgungsgrad U3		60%	--	55%	Bedarfsrichtwert errechnet aus Jahr 2015 plus Flüchtlingskinder ->		53%	
Puffer		2%	--	--			--	
Bedarfsrichtwert		62%	10%	--			60,4%	
Bedarf		2016/17	+ Flucht	Summe			2018/19	
Bedarfsrichtwert		62%	10%	--			60,4%	
Bedarf		1379	+ 8	1387			1486	
Bestand		1270	+ 0	1270			1315	
+ / -		- 109	- 8	- 117			- 171	

Tü gesamt Kindergarten

Zahl der Kinder (3 Jahre alt bis Einschulung), Bedarf & Plätze in Kindertageseinrichtungen und Tagespflege

Addition der 15 Planungsgebiete

geflüchtete Kinder werden zunächst später eingeschult (= 3,8 Jahrgänge)

2018/19 = 3,3 Jahrg.

Berechnung für 2016				Prognose	
Kinder	12/2015	+ Flucht	Summe	2018/19	
0 < 1 J	816	+ 26	843	874	
Kinder im Alter	1 < 2 J	785	+ 26	812	878
von ...	2 < 3 J	759	+ 26	786	854
bis	3 < 4 J	734	+ 26	761	799
unter ...	4 < 5 J	668	+ 26	695	762
Jahre	5 < 6 J	666	+ 26	693	741
	6 < 7 J	701	+ 26	728	754
3,8	2333	+ 101	2434	2604	
vorhandenes Platzangebot				2018/19	
Teilzeitplätze	2016/17	+ Flucht	Summe	2018/19	
Ganztags-Plätze	1157	+ 48	1205	1170	
Plätze gesamt	1341	+ 0	1341	1374	
	2498	+ 48	2546	2544	
abzüglich der tatsächlich von auswärtigen Kindern belegten Plätze					
Plätze Tübinger Kinder	2447	+ 48	2495	2493	
Bedarfsrichtwert sowie Versorgungsquote					
Bedarf = 3,3 Jahrgänge + Puffer					
		Bedarfsrichtwert			
		Flucht	Summe	2018/19	
3,3 Jahrgänge 3 J. - Einschulung	100%	100%	100%	100%	
Puffer / Anpassungswert Flucht	4%	-10%	- -	4%	
Bedarfsrichtwert	104%	90%	- -	104%	
Bedarf				2018/19	
	2016/17	+ Flucht	Summe	2018/19	
Bedarfsrichtwert	104%	90%	- -	104%	
Bedarf	2426	+ 91	2517	2708	
Bestand	2447	+ 48	2495	2493	
+/-	+ 21	- 43	- 22	- 215	

c Gesamtbewertung: Plätze für Bildung und Betreuung in Tübinger Kindertageseinrichtungen

C.1 Erneut Ausbau statt kurzfristiger Reaktion

Durch den Tübinger „Babyboom“ hat sich unsere Perspektive während der Erstellung dieses Dokuments komplett verändert. Ursprünglich war diese „modifizierte KiTaPlanung“ nur vorgesehen, um auf zusätzliche Bedarfe durch die geflüchteten Kinder einzugehen. Aber mit der Diagnose „Kinderanstieg“ mussten wir sofort beginnen zusätzliche Erweiterungs- oder Ausbautorschläge zu entwickeln, die wesentlich über Maßnahmen zur Deckung von Zusatzbedarfen durch Kinder aus geflüchteten Familien hinausgehen.

Für dieses Jahr ergibt sich ein rechnerisches Defizit von -117 Kleinkindplätzen sowie -9 Plätzen für Kinder-Über-3-Jahre. Der zusätzliche Bedarf der Kinder aus geflüchteten Familien liegt bei insgesamt +8 Plätzen für die Kleinen aber schon bei +91 Plätzen für die Kinder-Über-3-Jahre. Damit ist das Defizit an Kleinkinderplätzen nicht bedingt durch den Zuzug von Flüchtlingen. Bei den Kindergartenkindern konnte dagegen der Anstieg der Nachfrage durch Flüchtlingskinder vor allem durch die verfügbaren Pufferplätze sowie einige neue Plätze in Einrichtungen „gerade so“ aufgefangen werden.

In den kommenden Jahren werden stark steigende Kinderzahlen prognostiziert, so dass trotz beschlossener und geplanter zukünftiger Maßnahmen wieder Erweiterungen bestehender Einrichtungen wie auch neue Einrichtungen notwendig werden. Laut der vorliegenden Bevölkerungsvorausrechnung werden 2018/19 insgesamt -386 KiTa-Plätze fehlen: -171 Plätze für Kleinkinder sowie -215 Plätze für Über-3-jährige Kinder. Die Zahl der U3-Kinder hat dann nach der aktuellen Bevölkerungsvorausrechnung seinen Höhepunkt erreicht und sinkt wieder. Die Zahl der Ü3-Kinder steigt jedoch noch weiter bis 2020. Das Defizit an Ü3-Plätzen würde dann -280 Plätze betragen.

Defizite im kurz- und mittelfristigen Planungshorizont:

	U3	Ü3	U3 TZ	U3 GT	Ü3 TZ	Ü3 GT
2016/17	-117	-9	-76	-41	21	-29
2018/19	-171	-215	-82	-89	-115	-100

C.2 Knappe U3-Plätze auch wegen Vollausslastung der Ü3-Plätze

Im Augenblick ist es noch möglich, allen Familien mit angemeldeten Kleinkindern im letzten Quartal des Jahres 2016 einen U3-Platz anzubieten. Den Spielraum an Ü3-Pufferplätzen, der benötigt wird um den Wechsel von einer Kleinkind- zu einer Ü3-Betreuung zu gewährleisten gibt es derzeit kaum noch:

Für diejenigen Kinder, die ab dem Frühjahr 2017 3-Jahre alt werden und in eine Ü3-Einrichtung wechseln wollen wird es nur noch einzelne freie Plätze in den Ü3-Einrichtungen geben. Jetzt im September 2016 werden nämlich praktisch alle Ü3-Plätze belegt. Ab September können U3-Kinder zu ihrem 3. Geburtstag somit kaum noch auf einen Ü3-Platz wechseln und ihren U3-Platz „freigeben“. Die 3-Jährigen müssten dann bis zum folgenden September warten, wenn durch die Einschulungen in den Ü3-Einrichtungen Plätze für die „Nachrücker“ frei werden. Erst dann werden wieder viele Ü3-Plätze frei für die „Kleinen“.

Deswegen ist es im Augenblick sehr wichtig, gleichzeitig mit neuen Plätzen für Unter-3-Jährige auch Plätze für die Über-3-Jährigen zu schaffen, damit die Übergänge von U3- zu Ü3-Gruppen gewährleistet sind. Dabei sollen auch innovative Möglichkeiten ausgeschöpft werden, wie beispielsweise naturpädagogische Angebote, die weniger neue räumliche Infrastruktur benötigen. Nur wenn dieser Wechsel weiterhin durch ausreichende Kapazitäten gesichert ist, können für die Kleinkinder genug Plätze angeboten werden.

C.3 Im Rahmen der Bedarfsplanung bereits beschlossene Plätze sowie Planungen

Im vergangenen Jahr wurden weniger Ü3-Plätze abgebaut als geplant um schnell auf den gestiegenen Bedarf durch den Zuzug zu reagieren. Eigentlich sollten -66 Plätze abgebaut werden. Stattdessen waren es nur -31 im Saldo, da für Kinder aus geflüchteten Familien Kapazitäten geschaffen wurden. Diese +35 Plätze, die bereits in 2015/2016 umgesetzt wurden, sollen mit dieser Planung „nachbeschlossen“ werden.¹⁵

¹⁵ Kindergarten Saibenstraße (+13 Ü3 TZ), Kinderhaus Lindenbrunnen (+12 Ü3 TZ) sowie Kinderhaus Österberg (+10 Ü3 TZ)

Um die Angebotsstruktur weiter dem räumlichen Bedarf sowie der Nachfrage an Ganztagsplätzen anzupassen wurden zeitgleich mit einem Abbau +31 U3 Plätze sowie +22 Ü3 Plätze an anderem Ort geplant und beschlossen¹⁶: Vor allem sind es die Plätze für Bildung und Betreuung im neuen Quartier Güterbahnhof.

Geplant wird außerdem, die Plätze des Kinderhaus Kirchplatz beizubehalten (" +15 U3, +35 Ü3 Plätze", siehe Kapitel D.5 Plätze und Bedarf Lustnau, S.22).

		U3 TZ	U3 GT	Ü3 TZ	Ü3 GT
2016/2017	beschlossen	- 4	- 5	- 74	+ 40
	beschlossen - Flucht			+ 13	
	Planung	+ 15		+ 35	
2017/2018	beschlossen	+ 15	+ 25	+ 25	+ 20
2018/2019 ff.	beschlossen			- 15	+ 13
Gesamtergebnis		+ 26	+ 20	- 16	+ 73

C.4 Erweiterungsmöglichkeiten

Erweiterungsmöglichkeiten wurden insgesamt für +155 Kleinkinderplätze und +196 Plätze für Über-3-jährige Kinder identifiziert. Diese Erweiterungsmöglichkeiten werden den Sozialräumen zugerechnet und dort im folgenden Kapitel diskutiert. Besonders wichtig ist im Augenblick (siehe C.2) so schnell wie möglich weitere, innovative jedoch hier noch nicht benannte Erweiterungsmöglichkeiten konzeptionell auf die Beine zu stellen und umzusetzen (Beispiel: Waldgruppen).

		U3 TZ	U3 GT	Ü3 TZ	Ü3 GT
2016/2017	Erweiterungsmöglichkeit - Schritt 1	+ 50		+ 50	
2017/2018	Erweiterungsmöglichkeit - Schritt 2	+ 20			+ 20
2018/2019 ff.	Erweiterungsmöglichkeit - Schritt 3	+ 45	+ 40	+ 46	+ 80
Gesamtergebnis		+ 115	+ 40	+ 96	+ 100

C.5 Versorgungssituation bei Umsetzung aller Vorschläge

Bei den Erweiterungsmöglichkeiten „Schritt 3“ sprechen wir von ersten Ideen, die tatsächliche Umsetzung und der „Zeithorizont“ dazu muss noch geklärt werden. Sollten alle diese Maßnahmen beispielsweise bis 2019 umgesetzt werden, so würden in der Universitätsstadt Tübingen zusätzliche +429 Plätze (+201 U3 sowie +228 Ü3 Plätze) geschaffen. Im Saldo hätten wir dann einen Überschuss von +30 Kleinkindplätzen sowie einen Überhang von +38 Plätzen für Über-3-Jährige Kinder. Dieser rechnerische Überhang an Plätzen würde in den Folgejahren nach 2019 ansteigen, wegen dann -laut Prognose- sinkenden Kinderzahlen. Prioritär müssen also eher die schnellen Ausbaumöglichkeiten geprüft und realisiert werden.

		U3 TZ	U3 GT	Ü3 TZ	Ü3 GT
2016/2017	beschlossen	- 4	- 5	- 74	+ 40
	beschlossen - Flucht			+ 13	
	Planung	+ 15		+ 35	
	Erweiterungsmöglichkeit - Schritt 1	+ 50		+ 50	
2016/2017 Ergebnis		+ 61	- 5	+ 24	+ 40
2017/2018	beschlossen	+ 15	+ 25	+ 25	+ 20
	Erweiterungsmöglichkeit - Schritt 2	+ 20			+ 20
2017/2018 Ergebnis		+ 35	+ 25	+ 25	+ 40
2018/2019 ff.	beschlossen			- 15	+ 13
	Erweiterungsmöglichkeit - Schritt 3	+ 45	+ 40	+ 46	+ 80
2018/2019 ff. Ergebnis		+ 45	+ 40	+ 31	+ 93
Gesamtergebnis		+ 141	+ 60	+ 80	+ 173

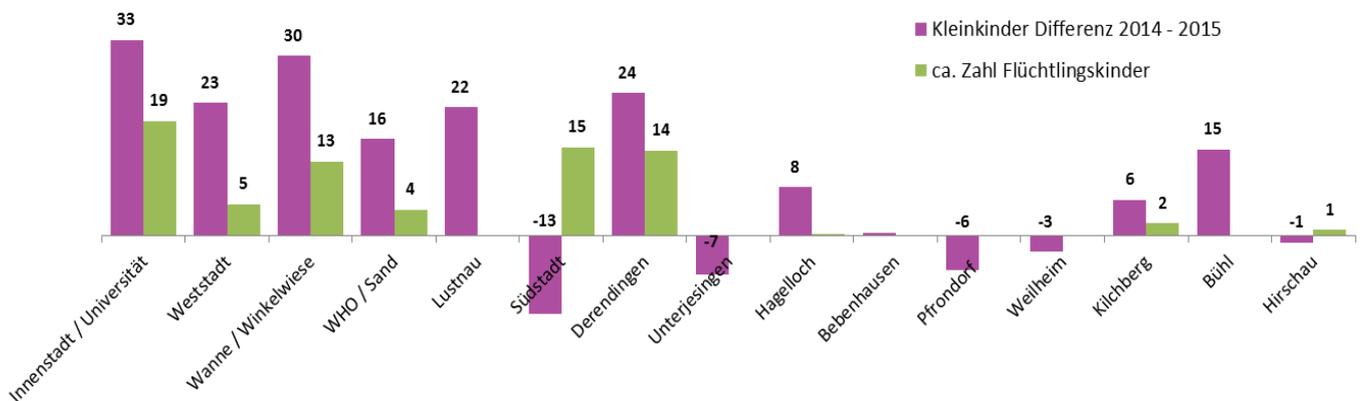
¹⁶ Information zur Beschlusslage „geplant“ – „beschlossen“ – „Erweiterungsmöglichkeit“ ... - vgl. Legende S.2.

D Sozialräumliche Planung

Kleinkinder – Veränderungen der Kleinkinderzahlen in den Sozialräumen

Die Gesamtzahl der Tübinger Kleinkinder (2 Monate bis 3 Jahre alt) ist um +224 gestiegen. Darunter sind etwa +75 Kinder aus geflüchteten Familien. Die Kleinkinderzahlen -ohne Flüchtlingskinder- sind um etwa +150 gestiegen. Insbesondere haben sie sich in der Innenstadt, Weststadt, Nordstadt, in Lustnau sowie Derendingen deutlich erhöht. Gemessen an der Größe des Sozialraums gibt es auch mehr Kleinkinder in Hagelloch sowie in Bühl.

Die Zahlen der Flüchtlingskinder bauen auf der tatsächlichen Verteilung der Kinder auf die Sozialräume auf, wurden jedoch schon gemittelt mit Wohnraum, der jetzt für Flüchtlinge gebaut wird. Angebote für Bildung und Betreuung im Kleinkindalter werden bislang praktisch noch nicht genutzt: Es sind nur einzelne U3-Plätze im Stadtgebiet durch Kleinkinder aus geflüchteten Familien belegt.



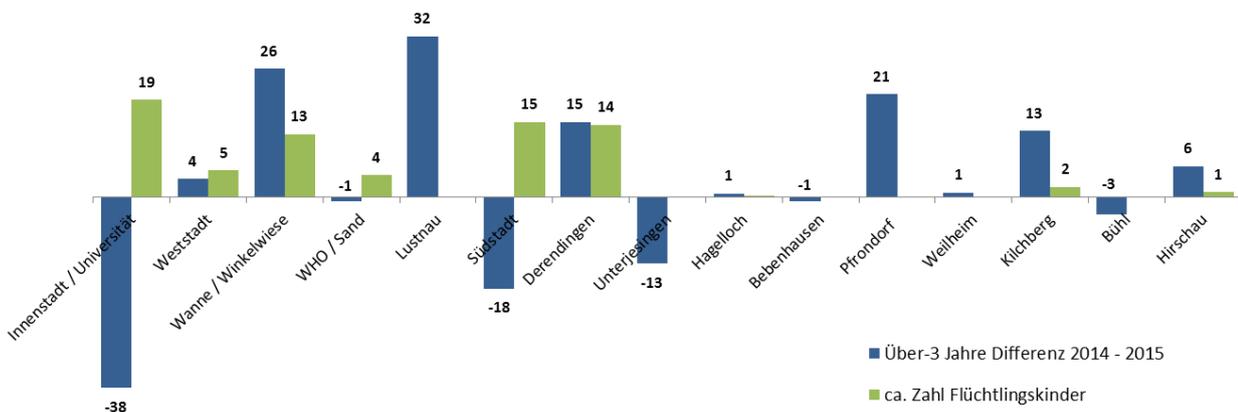
Kinder ab 3 Jahre bis Einschulung „Ü3“

Verteilung des „Zuwachses“ an Kindern auf die Sozialräume

Die Gesamtzahl der Tübinger „Kindergartenkinder“ (3 Jahre bis Einschulung) ist um +165 Kinder gestiegen, darunter sind etwa 100 Ü3-Kinder aus geflüchteten Familien. Auch in der Altersgruppe „Ü3“ gibt es deutliche sozialräumliche Unterschiede bei den Veränderungen der Kinder, die nicht aus Flüchtlingsfamilien sind. So ist die Zahl der Kinder in der Innenstadt gesunken. In Wanne / Winkelwiese, Lustnau Derendingen, aber auch Pfrondorf gab es deutliche Zuwächse. In Kilchberg ist die Veränderung besonders groß im Verhältnis zur Größe des Sozialraums.

Besonders deutliche Veränderungen der Platznachfrage für Kinder ab 3-Jahre aufgrund des Zuzugs von geflüchteten Familien haben wir in der Innenstadt, der Nordstadt, Derendingen sowie Südstadt und auch in der Weststadt.

Dabei stagniert und sinkt die Zahl der Kindergartenkinder laut Prognose zum Beispiel in WHO und Sand – auch im Ausblick auf 2018/19. Allerdings ist der Sozialraum WHO & Sand ein neuer Kandidat für Strukturwandel hin zu jungen Familien, so dass dieser Rückgang sicherlich bald wieder „aufgefangen“ wird.

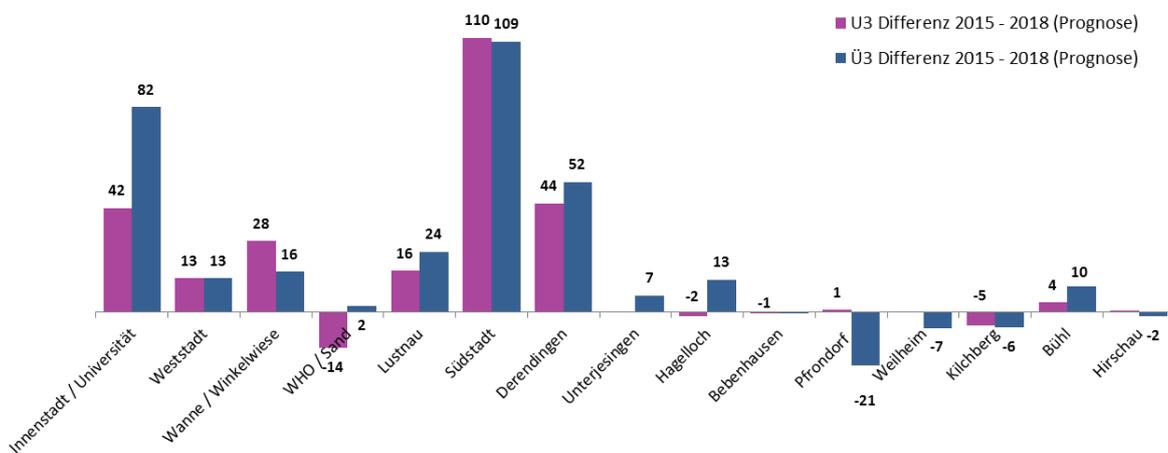


Ausblick

Insgesamt werden laut Prognose die Kinderzahlen U3 von Ende 2015 bis Ende 2018 sehr stark ansteigen um +235 Kleinkinder (Ü3: +292). Die Entwicklung der Zahl der "Kindergartenkinder" Ü3 setzt sich noch zwei weitere Jahre fort und steigt damit in den kommenden 4 Jahren um über 300 Kinder an, bevor auch dort die prognostizierten Zahlen sinken. In diesen Berechnungen sind alle Kinder berücksichtigt, also auch die Kinder aus geflüchteten Familien.

In der Südstadt wird in diesem Zeitraum das neue Quartier Güterbahnhof bezogen – deswegen fällt der Zuwachs dort so extrem aus. Das fällt besonders auf, nachdem die Kinderzahlen zwischen 2014 und 2015 (siehe oben) in der Südstadt abgenommen hatten.

Diese modifizierte KiTaPlanung befasst sich vor allem mit den Sozialräumen der Kernstadt, da hier aktuell die gestiegenen Kinderzahlen eine sofortige Bewertung und Reaktion erfordern. Auch in den Teilorten zeichnen sich für die Zukunft Veränderungen ab. Diese werden im regulären KiTaPlanungsprozess im Jahr 2017 differenziert überprüft.



D.1 Plätze und Bedarf Innenstadt

Bei der Berechnung der Platzsituation in der Innenstadt wird berücksichtigt, dass hier besonders viele zielgruppenbezogene¹⁷ Plätze angeboten werden, die nur zu einem kleinen Anteil von Familien aus der Innenstadt genutzt werden. Wir rechnen -nach einer Umfrage in 2014- nur mit 25% des Platzangebots dieser Einrichtungen, da nur etwa dieser Anteil von Kindern aus der Innenstadt genutzt wird.

Die Tübinger Innenstadt nimmt den größten Anteil der Flüchtlinge auf.

Kleinkindplätze

Die Innenstadt hatte einen überproportionalen Anstieg der Kleinkinderzahlen U3 im Vergleich zur gesamtstädtischen Entwicklung, deswegen fehlen hier dieses Jahr -49, in zwei Jahren -54 U3-Plätze. Die Angebotssituation ist als besonders kritisch zu bewerten, wenn man den höheren Bedarfsrichtwert für die Innenstadt zugrunde legt: 2018/19 mit -84 Plätzen. Leider gibt es derzeit keine schnell realisierbaren Vorschläge für zusätzliche Kleinkindplätze in der Innenstadt. Nur mit einer provisorischen Modullösung könnten 2017/18 zusätzliche +20 U3-Plätze geschaffen werden sowie später mit einem Neubau des Kinderhauses Gartenstraße +15 Plätzen U3.

Kinder von 3 Jahren bis Einschulung

In der Innenstadt sind schon zusätzliche Plätze für Kindergartenkinder, vor allem für den Bedarf der zugezogenen geflüchteten Familien, geschaffen worden: +12 Plätze im Kinderhaus Lindenbrunnen sowie +10 Plätze im Kinderhaus auf dem Österberg. Diese Plätze führen im Augenblick zu einem rechnerischen Überhang von +17 Plätzen. Wegen des prognostizierten weiteren Anstiegs der Kinderzahlen verkehrt sich dieser rechnerische Überschuss jedoch schon schnell in ein Defizit von -48 Plätzen in 2018/19. Auch für die Ü3-Kinder müssen also noch mehr zusätzliche Plätze geschaffen werden. Bisher die einzige Erweiterungsmöglichkeit in der Innenstadt wäre ein Neubau des Kinderhauses Gartenstraße mit +28 Plätzen Ü3.

					U3 TZ	U3 GT	Ü3 TZ	Ü3 GT
1	beschlossen	2016/2017	freier Träger	Kleinkindergruppe Madergasse	+ 1			
	Erweiterungsmöglichkeit - Schritt 2	2017/2018	städtische KiTa	unbekannt - Modullösung	+ 20			
	Erweiterungsmöglichkeit - Schritt 3	2018/2019 ff.	städtische KiTa	Kinderhaus Gartenstraße	+ 5	+ 10	+ 8	+ 20
Gesamtergebnis					+ 26	+ 10	+ 8	+ 20

¹⁷ Klinikumsmitarbeitende, Studierende oder Familien, deren Kinder den Waldkindergarten auf dem Spitzberg besuchen

Kinderzahlen, Zahl der Tagesstättenplätze und Bedarfssituation

Sozialraum: Innenstadt / Universität

-75% der zielgruppenbezogenen Plätze		Berechnung für 2016			Prognose
		12/2015	+ Flucht	2016 "+"	2018/19
Kinder					
	0 < 1 J	148	+ 6,9	155	149
Kinder	1 < 2 J	127	+ 6,9	134	142
im Alter	2 < 3 J	114	+ 6,9	121	139
von ...	3 < 4 J	102	+ 6,9	109	126
bis	4 < 5 J	99	+ 6,9	106	110
unter ...	5 < 6 J	82	+ 6,9	89	109
Jahre	6 < 7 J	104	+ 6,9	111	102
unter 3 Jahre	Kinder 2 Monate - 3 J	364	+ 19	383	405
3 - 6 Jahre	Kinder 3 J - Einschulung	317	+ 26	343	399
Angebot unter 3 Jahre		2016/17	+ Flucht	2016 "+"	2018/19
	Teilzeitplätze	86	+ 0	86	86
	Ganztagsplätze	102	+ 0	102	102
	Plätze gesamt	+ 188	+ 0	+ 188	188
Bedarf bis 3 Jahre					
	Bedarfsrichtwert gesamt	62%	10%	--	60%
	Bedarf	225	+ 2	227	241
	Tübinger Plätze	179	+ 0	179	188
	Saldo Angebot / Bedarf	- 47	- 2	- 49	- 54
	Bedarfsrichtwert GT	33%	5%	32%	32%
	Bedarf GT U3	119	+ 1	122	124
	Tübinger Plätze	93	+ 0	93	102
	GT: Saldo Angebot / Bedarf	- 26	- 1	- 27	- 23
Angebot 3 - 6 Jahre		2016/17	+ Flucht	2016 "+"	2018/19
	Teilzeitplätze	161	+ 22	183	161
	Ganztagsplätze	214	+ 0	214	214
	Plätze gesamt	374	+ 22	396	374
Bedarf 3 - 6 Jahre					
	Bedarf	104%	90%	--	104%
	Bedarf	329	+ 23	353	415
	Tübinger Plätze	348	+ 22	370	367
	Saldo Angebot / Bedarf	+ 19	- 1	+ 17	- 48
	Bedarfsrichtwert GT	55%	45%	55%	55%
	Bedarf GT 3-6	174	+ 12	186	219
	Tübinger Plätze	214	+ 0	214	214
	GT: Saldo Angebot / Bedarf	+ 40	- 12	+ 28	- 6

D.2 Plätze und Bedarf Weststadt

Kleinkindplätze

Auch in der Weststadt besteht ein deutliches Defizit an Kleinkindplätzen (U3:-27, -32), das sich laut Prognose verschärfen wird – auch hier besonders, wenn man den dort geltenden höheren Bedarf berücksichtigt (U3:-47; -53). Die benachbarte Innenstadt hat ebenfalls ein Platzdefizit an Kleinkindplätzen, so dass ein Ausgleich zwischen diesen beiden Sozialräumen nicht hergestellt werden kann.

Zum kommenden KiTaJahr können +10 Plätze Ü3 im Kinderhaus Schäfchen geschaffen werden. Im Jahr 2018/19 könnte das Kinderhaus Sofie-Haug neu gebaut sein: eigentlich war vorgesehen, das Kinderhaus wieder 3-Gruppig zu bauen. Aufgrund der neuen Planungssituation könnte hier eine 5-Gruppige Einrichtung geplant werden mit insgesamt 2 U3 und 3 Ü3-Gruppen und damit +20 Kleinkinderplätzen.

Kinder von 3 Jahren bis Einschulung

Für Kinder-Über-3-Jahre sieht die Platzsituation nur leicht angespannt aus, steigt aber ebenfalls auf mindestens eine halbe fehlende Gruppe an in 2018/19.

Wenn man berücksichtigt, dass im ganzen Planungsraum Mitte (Weststadt über Innenstadt bis Lustnau) ein Defizit an Ü3-Plätzen besteht, werden die zur Verfügung stehenden Plätze in Unterjesingen und in Hagelloch dieses Jahr durchaus benötigt. Die Annahme der Plätze in den Ortsteilen durch die Familien der Weststadt gestaltet sich zögerlich. Im Kinderhaus Hauptstraße in Unterjesingen können immer noch Ü3 Plätze in der Größenordnung einer halben Gruppe belegt werden.

				U3 TZ	U3 GT	Ü3 TZ	Ü3 GT
2	beschlossen	2018/2019 ff.	städtische KiTa	Kinderhaus Sofie-Haug		- 15	+ 13
	Erweiterungsmöglichkeit - Schritt 1	2016/2017	freier Träger	Kinderhaus Schäfchen	+ 10		
	Erweiterungsmöglichkeit - Schritt 3	2018/2019 ff.	städtische KiTa	Kinderhaus Sofie-Haug	+ 10	+ 10	
Gesamtergebnis					+ 20	+ 10	- 15 + 13

Kinderzahlen, Zahl der Tagesstättenplätze und Bedarfssituation

 Sozialraum: **Weststadt**

		Berechnung für 2016			2018
Kinder		12/2015	+ Flucht	Summe	2018/19
	0 < 1 J	98	+ 1,9	100	98
Kinder	1 < 2 J	96	+ 1,9	98	92
im Alter	2 < 3 J	72	+ 1,9	74	90
von ...	3 < 4 J	80	+ 1,9	82	77
bis	4 < 5 J	64	+ 1,9	66	83
unter ...	5 < 6 J	71	+ 1,9	73	62
Jahre	6 < 7 J	77	+ 1,9	79	80
unter 3 Jahre	Kinder 2 Monate - 3 J	251	+ 5	256	264
4 3 - 6 Jahre	Kinder 3 J - Einschulung	245	+ 7	252	258
Platzangebot unter 3 Jahre					
		2016/17	+ Flucht	Summe	2018/19
	Teilzeitplätze	58	+ 0	58	58
	Ganztagsplätze	71	+ 0	71	71
	Plätze gesamt	+ 129	+ 0	+ 129	129
Bedarf bis 3 Jahre					
	Bedarfsrichtwert gesamt	62%	10%	--	60%
	Bedarf	155	+ 1	156	161
	Tübinger Plätze	129	+ 0	129	129
	Saldo Angebot / Bedarf	- 26	- 1	- 27	- 32
	Bedarfsrichtwert GT	33%	5%	--	32%
	Bedarf GT U3	82	+ 0	82	83
	Tübinger Plätze	71	+ 0	71	71
	GT: Saldo Angebot / Bedarf	- 11	- 0	- 11	- 12
Platzangebot 3 - 6 Jahre					
		2016/17	+ Flucht	Summe	2018/19
	Teilzeitplätze	124	+ 0	124	109
	Ganztagsplätze	138	+ 0	138	151
	Plätze gesamt	262	+ 0	262	260
Bedarf 3 - 6 Jahre					
	Bedarf	104%	90%	--	104%
	Bedarf	254	+ 6	261	268
	Tübinger Plätze	255	+ 0	255	253
	Saldo Angebot / Bedarf	+ 1	- 6	- 6	- 15
	Bedarfsrichtwert GT	55%	45%	--	55%
	Bedarf GT 3-6	135	+ 3	138	142
	Tübinger Plätze	138	+ 0	138	151
	GT: Saldo Angebot / Bedarf	+ 3	- 3	+ 0	+ 9

D.3 Plätze und Bedarf Tübinger Norden: Wanne, Winkelwiese

D.4 sowie Waldhäuser & Sand

Kleinkindplätze

Im Kleinkindbereich werden im Norden auch weiterhin -50 Plätze fehlen (bzw. -30 bei Berücksichtigung der etwas niedrigeren Bedarfssituation in Wanne und Winkelwiese). Die neu hinzugekommenen Plätze im Rotbad, Planckton sowie Waldschule decken den Bedarf nicht. Im Norden fehlen besonders Teilzeitplätze. Schnelle Erweiterungsmöglichkeiten bestehen im Rebelhaus mit einer U3- Kleinkindergruppe mit +10 TZ Plätzen sowie im ehemaligen Schülerhort mit +10 TZ-Plätzen dort in Kombination mit +25 Ü3-Plätzen. In einem 3. Erweiterungsschritt könnte der Neubau des Kinderhauses Winkelwiese eine Kleinkindgruppe mehr aufnehmen als bisher vorgesehen und insgesamt zu einem 5-gruppigen Haus werden.

Kinder ab 3 Jahre bis Einschulung

In der Nordstadt besteht auch bei den älteren Ü3-Kindern ein Defizit von -53 Kindergartenplätzen. Allerdings ist die Versorgungssituation mit Ganztagsplätzen relativ gut. Die Räumlichkeiten des ehemaligen Schülerhorts eignen sich für eine Mischung von Teilzeitplätzen als Kleinkinderangebot mit einer Gruppe für Über-3-Jährige Kinder. Im Tübinger Norden und speziell im Bereich Waldhäuser und Sand, besuchen 37 Kinder, die nicht aus dem Planungsgebiet „Nord“ sind den Waldorfkindergarten sowie weitere 18 von außerhalb Tübingens. Um eine ausreichende Versorgung des Sozialraums zu sichern berücksichtigt die Planung diesen Sachverhalt.

Im vergangenen Jahr wurde eine Optimierung der Gesamtangebotsstruktur im Tübinger Norden durchgeführt. Umstrukturierungen wurden beschlossen, teilweise bereits im Bestand umgesetzt oder es wird gebaut. Die Zahl der Plätze wird wohl mittelfristig ausreichend sein, wenn die Plätze in der früheren Kleinkindgruppe Rebelhaus sowie im ehemaligen Kinderhort Waldhäuser realisiert werden.

Der Tübinger Norden gehört zu den vier Sozialräumen, die besonders viele Flüchtlinge aufnehmen.

					U3 TZ	U3 GT	Ü3 TZ	Ü3 GT	
3	beschlossen	2016/2017	freier Träger	ev. Kindergarten Rotbad			- 24		
				ev. Kinderhaus im Rotbad		+ 10		+ 20	
			städtische KiTa	Kinderhaus Waldschule	+ 5		- 12		
				Kinderhaus Winkelwiese	+ 10	- 10			
		2017/2018	freier Träger	Kindergruppe Planckton		+ 10			
	Erweiterungsmöglichkeit - Schritt 3	2018/2019 ff.	städtische KiTa	Kinderhaus Winkelwiese	+ 10		+ 13	+ 20	
4	Erweiterungsmöglichkeit - Schritt 1	2016/2017	freier Träger	Ex-Kleinkindergruppe Rebelhaus	+ 10				
			städtische KiTa	Ex-Hort Waldhäuser	+ 10		+ 25		
Gesamtergebnis					+ 45	+ 10	+ 2	+ 40	

Kinderzahlen, Zahl der Tagesstättenplätze und Bedarfssituation

Abzug aller zielgruppenspezifisch belegten Plätze

 Sozialraum: **Wanne, Winkelwiese, Waldhäuser, Sand**

		Berechnung für 2016			2018
Kinder		12/2015	+ Flucht	2016 "+"	2018/19
	0 < 1 J	139	+ 6,0	145	147
Kinder	1 < 2 J	138	+ 6,0	144	140
im Alter	2 < 3 J	126	+ 6,0	132	132
von ...	3 < 4 J	116	+ 6,0	122	125
bis	4 < 5 J	131	+ 6,0	137	129
unter ...	5 < 6 J	124	+ 6,0	130	124
Jahre	6 < 7 J	115	+ 6,0	121	115
unter 3 Jahre	Kinder 2 Monate - 3 J	380	+ 17	397	394
4 3 - 6 Jahre	Kinder 3 J - Einschulung	402	+ 23	425	420
Angebot unter 3 Jahre					
		2016/17	+ Flucht	2016 "+"	2018/19
	Teilzeitplätze	77	+ 0	77	77
	Ganztagsplätze	110	+ 0	131	120
	Plätze gesamt	+ 187	+ 0	+ 187	+ 197
Bedarf bis 3 Jahre					
	Bedarfsrichtwert gesamt	62%	10%	--	60%
	Bedarf	235	+ 2	237	236
	Tübinger Plätze	187	+ 0	187	197
	Saldo Angebot / Bedarf	- 48	- 2	- 50	- 39
	Bedarfsrichtwert GT	33%	5%	--	32%
	Bedarf GT U3	124	+ 1	125	126
	Tübinger Plätze	110	+ 0	110	120
	GT: Saldo Angebot / Bedarf	- 14	- 1	- 15	- 6
Angebot 3 - 6 Jahre					
		2016/17	+ Flucht	2016 "+"	2018/19
	Teilzeitplätze	147	+ 0	167	147
	Ganztagsplätze	238	+ 0	255	238
	Plätze gesamt	+ 385	+ 0	+ 385	+ 385
Bedarf 3 - 6 Jahre					
	Bedarf	104%	90%	--	104%
	Bedarf	418	+ 21	438	437
	Tübinger Plätze	385	+ 0	385	385
	Saldo Angebot / Bedarf	- 33	- 21	- 53	- 52
	Bedarfsrichtwert GT	55%	45%	--	55%
	Bedarf GT 3-6	221	+ 10	231	231
	Tübinger Plätze	238	+ 0	238	238
	GT: Saldo Angebot / Bedarf	+ 17	- 10	+ 7	+ 7

D.5 Plätze und Bedarf Lustnau

In Lustnau gibt es seit Jahren ein rechnerisches Defizit an Plätzen für Bildung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen und Tagespflege. Trotzdem wurden in den vergangenen Jahren geplante Schritte für eine bessere Versorgung von Lustnau zurückgestellt, da die Kapazitätsauslastung für einen weiteren Ausbau zu niedrig war und gleichzeitig durch neu geschaffene Einrichtungen sowie das große Neubaugebiet Alte Weberei so viel in Bewegung war, dass eine Beurteilung erst heute sinnvoll erscheint.

Es gibt eine noch offene Beschlusslage aus einem KiTa-Planungsprozess vom Jahr 2010 für den gesamten Sozialraum Lustnau. Diese Beschlusslage sieht vor,

- das Kinderhaus Kirchplatz aufzugeben: -15 U3 TZ, -37 Ü3 TZ,
- sobald ein Anbau an das Kinderhaus Zundel realisiert ist mit +10 U3 TZ und +20 Ü3 GT in Betrieb geht.

Kleinkinderplätze

Der Sozialraum war immer ein Schlusslicht bei der Versorgung mit U3-Plätzen und auch dieses Jahr fehlen rechnerisch wieder -27 Plätze für Kleinkinder. Auch wenn die +10 Plätze im Kinderhaus Paula Zundel realisiert sowie die bestehenden 15 Plätze im Kinderhaus Kirchplatz nicht abgebaut würden, bestünde weiterhin Bedarf an +2 Kleinkindergruppen. Legen wir jedoch den mittleren Orientierungswert für Lustnau zugrunde, so ist der Bedarf gedeckt und die Angebotsstruktur könnte etwas weniger Teilzeit, aber etwas mehr Ganztagsplätze U3 vorsehen.

Kinder von 3 Jahren bis Einschulung

Wir haben in unseren Bedarfsberechnungen (folgende Tabelle) die vorgesehene Schließung des Kinderhauses Kirchplatz zurückgenommen, aber den eigentlich beschlossenen Anbau an das Kinderhaus Paula Zundel noch nicht einberechnet. Das Ergebnis zeigt, dass weder das Kinderhaus Kirchplatz geschlossen - noch auf den Anbau Paula Zundel verzichtet werden sollte.

Im Rahmen der kommenden KiTaPlanung sollte entschieden werden, den Anbau an das Kinderhaus Paula-Zundel zu realisieren. Dabei soll darüber nachgedacht werden, ob es für Lustnau Sinn macht, statt einer U3 und einer Ü3 Gruppe im Kinderhaus Paula Zundel dort zwei „Kindergartenkinder“-Gruppen Ü3 einzurichten. Dann wäre der Bedarf an Ü3 Plätzen knapp gedeckt, würde jedoch wieder die Versorgungslage der Kleinkinder verschlechtern. Wenn man jedoch den niedrigeren Orientierungswert für Lustnau zugrunde legt, so zeigt die Berechnung, dass dort auf die zusätzliche Kleinkindgruppe verzichtet werden könnte. Die Plätze für Über-3-Jährige-Kinder werden dringender benötigt.

Außerdem muss baulich bewertet werden, ob das Kinderhaus Kirchplatz langfristig überhaupt weiter genutzt werden kann und gegebenenfalls dafür ein Ersatzstandort gesucht werden. Wie es aussieht kann aber auch bei der Realisierung der zusätzlichen Plätze im Kinderhaus Paula Zundel bei Weiterführung der Plätze des Kinderhauses Kirchplatz der Bedarf immer noch nicht gedeckt werden. In einer der nächsten Bedarfsplanungen steht damit darüber hinaus wegen dem zusätzlichen Bedarf eine Benennung von Erweiterungsmöglichkeiten an.

In Lustnau wohnen fast keine Kinder aus geflüchteten Familien, aber es besuchen einige Kinder aus geflüchteten Familien Kindertageseinrichtungen in Lustnau. In Lustnaus KiTas sind aktuell 6 Kinder aus geflüchteten Familien untergekommen, davon 5 Kinder im Kinderhaus Paula-Zundel.

					U3 TZ	U3 GT	Ü3 TZ	Ü3 GT
5	beschlossen	2016/2017	freier Träger	KiTa Kirchplatzschule			- 25	+ 20
			städtische KiTa	Kinderhaus Kirchplatz	- 15		- 35	
	Planung	2016/2017	städtische KiTa	Kinderhaus Kirchplatz2	+ 15		+ 35	
	Erweiterungsmöglichkeit - Schritt 3	2018/2019 ff.	städtische KiTa	Kinderhaus Paula Zundel		+ 10		+ 20
Gesamtergebnis						+ 10	- 25	+ 40

Kinderzahlen, Zahl der Tagesstättenplätze und Bedarfssituation

 Sozialraum: **Lustnau**

		Berechnung für 2016			2018
Kinder		12/2015	+ Flucht	Summe	2018/19
	0 < 1 J	87	+ 0,1	87	91
Kinder	1 < 2 J	93	+ 0,1	93	95
im Alter	2 < 3 J	87	+ 0,1	87	97
von ...	3 < 4 J	92	+ 0,1	92	89
bis	4 < 5 J	65	+ 0,1	65	92
unter ...	5 < 6 J	80	+ 0,1	80	80
Jahre	6 < 7 J	87	+ 0,1	87	98
unter 3 Jahre	Kinder 2 Monate - 3 J	252	+ 0	253	269
4 3 - 6 Jahre	Kinder 3 J - Einschulung	271	+ 0	272	295
Platzangebot unter 3 Jahre		2016/17	+ Flucht	Summe	2018/19
	Teilzeitplätze	85	+ 0	85	85
	Ganztagsplätze	45	+ 0	45	45
	Plätze gesamt	+ 130	+ 0	+ 130	130
Bedarf bis 3 Jahre					
	Bedarfsrichtwert gesamt	62%	10%	--	60%
	Bedarf	157	+ 0	157	167
	Tübinger Plätze	130	+ 0	130	130
	Saldo Angebot / Bedarf	- 27	+ 0	- 27	- 37
	Bedarfsrichtwert GT	33%	5%	--	32%
	Bedarf GT U3	83	+ 0	83	86
	Tübinger Plätze	45	+ 0	45	45
	GT: Saldo Angebot / Bedarf	- 38	- 0	- 38	- 41
Platzangebot 3 - 6 Jahre		2016/17	+ Flucht	Summe	2018/19
	Teilzeitplätze	140	+ 0	140	140
	Ganztagsplätze	110	+ 0	110	110
	Plätze gesamt	250	+ 0	250	250
Bedarf 3 - 6 Jahre					
	Bedarf	104%	90%	--	104%
	Bedarf	282	+ 0	282	307
	Tübinger Plätze	250	+ 0	250	250
	Saldo Angebot / Bedarf	- 32	- 0	- 32	- 57
	Bedarfsrichtwert GT	55%	45%	--	55%
	Bedarf GT 3-6	149	+ 0	149	162
	Tübinger Plätze	110	+ 0	110	110
	GT: Saldo Angebot / Bedarf	- 39	- 0	- 39	- 52

D.6 Plätze und Bedarf Südstadt

Kleinkinderplätze

Zukünftig wächst die Südstadt am stärksten von allen Sozialräumen. Laut der Einwohnerprognosezahlen werden zusätzliche Kleinkindplätze und Plätze für Über-3-Jährige Kinder benötigt. Im Güterbahnhof – einem neuen Quartier gerade im Entstehen - wird eine viergruppige Einrichtung gebaut mit +20 Kleinkinderplätzen.

Im Augenblick sieht die Versorgungssituation noch gut aus. Wenn wir jedoch auch hier die Perspektive wechseln und die Situation anhand des sozialräumlich höheren Orientierungswertes bewerten, dann zeigt sich die Versorgungssituation doch eher angespannt: Es würden dieses Jahr etwa -30 Plätze U3 fehlen. Kurzfristig können möglicherweise im Französischen Viertel zusätzliche Plätze für Kleinkinder geschaffen werden: Das Kinderhaus Französische Allee verfügt über einen zusätzlichen Raum -in einem anderen Gebäude des Viertels- den man mit einer neuen Kleinkindgruppe belegen könnte.

Das Haus, in dem sich das Kinderhaus Eugenstraße befindet wird saniert. Es stehen schon Ersatzräume zur Verfügung die zur langfristigen Nutzung geeignet sind – das Kinderhaus kann dorthin umziehen. Dafür könnte die derzeitige KiTa - nach Sanierung- als Kleinkindereinrichtung mit 2 Gruppen geführt werden. Mit diesen Erweiterungsmöglichkeiten wäre der Grundbedarf in der Südstadt, auch bei Eintreffen des starken Kinderzuwachses aus dieser Einwohnerprognose, gedeckt. Bei Berücksichtigung des höheren Bedarfs fehlten immer noch -38 Plätze!

Kinder von 3 Jahren bis Einschulung

Wie für die Kleinkinder in der Südstadt, gilt auch für die Größeren: Im Augenblick sieht die Versorgungssituation recht gut aus und hier sind keine zusätzlichen Maßnahmen notwendig. Schon bald wird allerdings auch die „Ü3-Kinderzahl“ sehr stark zunehmen. Es war klar, dass durch die Bebauung des Güterbahnhofsareals viele Kinder dazu kommen. Im Augenblick stellt sich der Zuwachs aber noch stärker dar.

Das Haus, in dem sich das Kinderhaus Eugenstraße befindet wird saniert. Es stehen Ersatzräume zur Verfügung, die geeignet sind um langfristig genutzt zu werden¹⁸. Das Kinderhaus Eugenstraße könnte also dorthin umziehen und sogar um eine Ü3-Gruppe erweitern. Es würde mittelfristig noch eine Ü3-Gruppe fehlen.

Die Südstadt zählt ebenfalls zu den vier Sozialräumen, die besonders viele Flüchtlingsfamilien aufnehmen.

				U3 TZ	U3 GT	Ü3 TZ	Ü3 GT
6	beschlossen	2016/2017	städtische KiTa	Kindervilla Alexanderpark	- 5		
		2017/2018	freier Träger	Waldorfkita Südstadt	+ 5	+ 5	
			städtische KiTa	Kinderhaus am Güterbahnhof	+ 10	+ 10	+ 25 + 20
	Erweiterungsmöglichkeit - Schritt 1	2016/2017	freier Träger	Kinderhaus Französische Allee - Mömpi	+ 10		
	Erweiterungsmöglichkeit - Schritt 2	2017/2018	städtische KiTa	Eugenstraße neu			+ 20
	Erweiterungsmöglichkeit - Schritt 3	2018/2019 ff.	städtische KiTa	Eugenstraße alter Standort	+ 20		
Gesamtergebnis					+ 45	+ 10	+ 25 + 40

¹⁸ Diese sind derzeit Interimslösung für den Waldorfkindergarten Südstadt, der Mitte 2017 in seine sanierten Räume in der Huberstraße ziehen wird.

Kinderzahlen, Zahl der Tagesstättenplätze und Bedarfssituation

 Sozialraum: **Südstadt**

		Berechnung für 2016			2018
Kinder		12/2015	+ Flucht	Summe	2018/19
	0 < 1 J	147	+ 5,3	153	180
Kinder	1 < 2 J	138	+ 5,3	144	182
im Alter	2 < 3 J	133	+ 5,3	139	172
von ...	3 < 4 J	133	+ 5,3	139	167
bis	4 < 5 J	127	+ 5,3	133	158
unter ...	5 < 6 J	125	+ 5,3	131	153
Jahre	6 < 7 J	127	+ 5,3	133	155
unter 3 Jahre	Kinder 2 Monate - 3 J	394	+ 15	409	504
4 3 - 6 Jahre	Kinder 3 J - Einschulung	428	+ 20	448	537
Platzangebot unter 3 Jahre		2016/17	+ Flucht	Summe	2018/19
	Teilzeitplätze	102	+ 0	102	117
	Ganztagsplätze	144	+ 0	144	159
	Plätze gesamt	+ 246	+ 0	+ 246	276
Bedarf bis 3 Jahre					
	Bedarfsrichtwert gesamt	62%	10%	--	60%
	Bedarf	244	+ 1	246	305
	Tübinger Plätze	246	+ 0	246	276
	Saldo Angebot / Bedarf	+ 2	- 1	+ 0	- 29
	Bedarfsrichtwert GT	33%	5%	--	32%
	Bedarf GT U3	129	+ 1	130	157
	Tübinger Plätze	144	+ 0	144	159
	GT: Saldo Angebot / Bedarf	+ 15	- 1	+ 14	+ 2
Platzangebot 3 - 6 Jahre		2016/17	+ Flucht	Summe	2018/19
	Teilzeitplätze	174	+ 0	174	199
	Ganztagsplätze	297	+ 0	297	317
	Plätze gesamt	471	+ 0	471	516
Bedarf 3 - 6 Jahre					
	Bedarf	104%	90%	--	104%
	Bedarf	445	+ 18	463	558
	Tübinger Plätze	471	+ 0	471	516
	Saldo Angebot / Bedarf	+ 26	- 18	+ 8	- 42
	Bedarfsrichtwert GT	55%	45%	--	55%
	Bedarf GT 3-6	235	+ 9	245	295
	Tübinger Plätze	297	+ 0	297	317
	GT: Saldo Angebot / Bedarf	+ 62	- 9	+ 52	+ 22

D.7 Plätze und Bedarf Derendingen

Sobald die zusätzlichen Mietwohnungen -zunächst für Flüchtlinge vorgesehen- sowie das kleine Quartier Ölmühle in Derendingen gebaut und bezogen sind, werden in Derendingen deutlich mehr Plätze benötigt. In Derendingen wohnen jetzt und künftig relativ viele Kinder aus geflüchteten Familien.

Kleinkinderplätze

Die Grundversorgung mit Kleinkindplätzen ist im Augenblick ganz gut. Wenn man jedoch den höheren Orientierungswert für den Bedarf in Derendingen zugrunde legt, so fehlen dort -21 U3-Plätze. Zur Deckung der sozialräumlich höheren Nachfrage kann noch eine weitere Gruppe für U3-Kinder sinnvoll sein. Die Räume des ehemaligen Hortes am Kinderhaus Alte Mühle eignen sich gut für eine Mischung von einer Kleinkindgruppe (+10 Plätze) mit einer Ü3-Kindergartengruppe in Teilzeit.

Die evangelische Kirchengemeinde als Träger des Primus-Truber-Kindergartens denkt im Zuge von Sanierungsmaßnahmen über eine Erweiterung nach. Es empfiehlt sich, nach der Sanierung dort Plätze für Kleinkinder anzubieten.

Kinder von 3 Jahren bis Einschulung

Im städtischen Kindergarten Saibenstraße könnten in einem 3. Erweiterungsschritt zwei zusätzliche Gruppen Ü3 (eine Teilzeit- und eine Ganztagsgruppe) vorgesehen werden.

					U3 TZ	U3 GT	Ü3 TZ	Ü3 GT
7	Erweiterungsmöglichkeit - Schritt 1	2016/2017	städtische KiTa	Kinderhaus Alte Mühle Ex-Hort	+ 10		+ 25	
	Erweiterungsmöglichkeit - Schritt 3	2018/2019 ff.	freier Träger	ev. Primus-Truber-Kindergarten		+ 10		
			städtische KiTa	Kindergarten Saibenstraße			+ 25	+ 20
Gesamtergebnis					+ 10	+ 10	+ 50	+ 20

Kinderzahlen, Zahl der Tagesstättenplätze und Bedarfssituation

 Sozialraum: **Derendingen**

		Berechnung für 2016			2018
Kinder		12/2015	+ Flucht	Summe	2018/19
	0 < 1 J	74	+ 5,1	79	83
Kinder	1 < 2 J	62	+ 5,1	67	93
im Alter	2 < 3 J	79	+ 5,1	84	85
von ...	3 < 4 J	68	+ 5,1	73	82
bis	4 < 5 J	46	+ 5,1	51	61
unter ...	5 < 6 J	58	+ 5,1	63	76
Jahre	6 < 7 J	61	+ 5,1	66	71
unter 3 Jahre	Kinder 2 Monate - 3 J	204	+ 14	218	247
3 - 6 Jahre	Kinder 3 J - Einschulung	199	+ 19	218	251
Platzangebot unter 3 Jahre		2016/17	+ Flucht	Summe	2018/19
	Teilzeitplätze	57	+ 0	57	57
	Ganztagsplätze	70	+ 0	70	70
	Plätze gesamt	+ 127	+ 0	+ 127	127
Bedarf bis 3 Jahre					
	Bedarfsrichtwert gesamt	62%	10%	--	60%
	Bedarf	126	+ 1	128	146
	Tübinger Plätze	123	+ 0	123	123
	Saldo Angebot/ Bedarf	- 3	- 1	- 5	- 23
	Bedarfsrichtwert GT	33%	5%	--	32%
	Bedarf GT U3	67	+ 1	67	75
	Tübinger Plätze	70	+ 0	70	70
	GT: Saldo Angebot/ Bedarf	+ 3	- 1	+ 3	- 5
Platzangebot 3 - 6 Jahre		2016/17	+ Flucht	Summe	2018/19
	Teilzeitplätze	92	+ 13	105	92
	Ganztagsplätze	108	+ 0	108	108
	Plätze gesamt	200	+ 13	213	200
Bedarf 3 - 6 Jahre					
	Bedarf	104%	90%	--	104%
	Bedarf	207	+ 17	224	261
	Tübinger Plätze	200	+ 13	213	200
	Saldo Angebot/ Bedarf	- 7	- 4	- 11	- 61
	Bedarfsrichtwert GT	55%	45%	--	55%
	Bedarf GT 3-6	109	+ 9	118	138
	Tübinger Plätze	108	+ 0	108	108
	GT: Saldo Angebot/ Bedarf	- 1	- 9	- 10	- 30

D.9 Plätze und Bedarf Hagelloch

In Hagelloch wurde wegen des steigenden Bedarfs der Familien aus dem Teilort eine Erweiterung des Angebots notwendig. Dabei wurde die Chance ergriffen, die notwendige zusätzliche Außengruppe (im alten Schulhaus) direkt als ganze Gruppe zu führen und damit +13 Plätze für Kinder mit Fluchthintergrund anbieten zu können. (Anmerkung: Diese +13 Plätze Ü3 sind vor allem als Angebot für Familien aus der Weststadt gedacht). In Hagelloch findet derzeit ein „Strukturwandel“ hin zu mehr jüngeren Familien statt. Deswegen kann man davon ausgehen, dass diese Plätze künftig nach und nach von Hagellocher Kindern belegt werden und der Anbau einer dritten Gruppe für das Kinderhaus notwendig wird.

Wie stark die Plätze in Hagelloch ab September als Entlastung für die Weststadt und den gesamten Planungsraum Mitte in Anspruch genommen werden, ist noch nicht ab zu sehen. Jedoch hat die neue Gruppe im alten Schulhaus ein besonderes Profil als KreativKiTa und könnte auch interessant sein für Familien, die nicht im Sozialraum leben.

					U3 TZ	U3 GT	Ü3 TZ	Ü3 GT
9	beschlossen	2016/2017	städtische KiTa	Kinderhaus Hagelloch			+ 12	
	beschlossen - Flucht	2016/2017	städtische KiTa	Kinderhaus Hagelloch			+ 13	
Gesamtergebnis							+ 25	

Kinderzahlen, Zahl der Tagesstättenplätze und Bedarfssituation

 Sozialraum: **Hagelloch**

		Berechnung für 2016			2018
Kinder		12/2015	+ Flucht	Summe	2018/19
	0 < 1 J	14	+ 0,1	14	14
Kinder	1 < 2 J	13	+ 0,1	13	14
im Alter	2 < 3 J	17	+ 0,1	17	14
von ...	3 < 4 J	12	+ 0,1	12	14
bis	4 < 5 J	8	+ 0,1	8	12
unter ...	5 < 6 J	8	+ 0,1	8	15
Jahre	6 < 7 J	7	+ 0,1	7	11
unter 3 Jahre Kinder 2 Monate - 3 J		42	+ 0	42	40
3 - 6 Jahre Kinder 3 J - Einschulung		33	+ 0	33	46
Platzangebot unter 3 Jahre		2016/17	+ Flucht	Summe	2018/19
Teilzeitplätze		15	+ 0	15	15
Ganztagsplätze		5	+ 0	5	5
Plätze gesamt		+ 20	+ 0	+ 20	20
Bedarf bis 3 Jahre					
Bedarfsrichtwert gesamt		62%	10%	--	60%
Bedarf		26	+ 0	26	25
Tübinger Plätze		20	+ 0	20	20
Saldo Angebot / Bedarf		- 6	+ 0	- 6	- 5
Bedarfsrichtwert GT		33%	5%	--	32%
Bedarf GT U3		14	+ 0	14	13
Tübinger Plätze		5	+ 0	5	5
GT: Saldo Angebot / Bedarf		- 9	- 0	- 9	- 8
Platzangebot 3 - 6 Jahre		2016/17	+ Flucht	Summe	2018/19
Teilzeitplätze		27	+ 13	40	40
Ganztagsplätze		10	+ 0	10	10
Plätze gesamt		37	+ 13	50	50
Bedarf 3 - 6 Jahre					
Bedarf		104%	90%	--	104%
Bedarf		34	+ 0	35	48
Tübinger Plätze		37	+ 13	50	50
Saldo Angebot / Bedarf		+ 3	+ 13	+ 15	+ 2
Bedarfsrichtwert GT		55%	45%	--	55%
Bedarf GT 3-6		18	+ 0	18	25
Tübinger Plätze		10	+ 0	10	10
GT: Saldo Angebot / Bedarf		- 8	- 0	- 8	- 15

Sozialräume ohne Handlungsbedarf:

Unterjesingen, Bebenhausen, Pfrondorf, Weilheim, Kilchberg, Bühl und Hirschau

Die weiteren Sozialräume werden in dieser zwischengeschobenen Planungsrunde von der Bewertung ausgenommen, da kein aktueller Handlungsbedarf vorliegt und sie darüber hinaus auch nicht von der Zugangssituation durch Flüchtlinge betroffen sind. Bedarfs- und Versorgungssituation der Teilorte werden im regulären Planungsprozess im Jahr 2017 wieder differenziert überprüft.

D.8 Unterjesingen Seite 31

Es gibt bisher keine zusätzlichen Anmeldungen für das Kinderhaus in Unterjesingen, dort kann immer noch eine halbe Gruppe Ü3 belegt werden.

D.10 Bebenhausen

- ohne Tabelle -

D.11 Pfrondorf Seite 32

In Pfrondorf ist eine Veränderung der Platzstruktur innerhalb des Kinderhaus See beschlossen für den Beginn des KiTa-Jahres 2016/17.

				U3 TZ	U3 GT	Ü3 TZ	Ü3 GT
11	beschlossen	2016/2017	städtische KiTa	Kinderhaus See	- 5	+ 10	
Gesamtergebnis					- 5	+ 10	

D.12 Weilheim Seite 32**D.13 Kilchberg Seite 34****D.14 Bühl Seite 35****D.15 Hirschau Seite 36**

Denkbar ist in Hirschau die Erweiterung des Angebots um eine halbe Ü3-Gruppe (+10-12 Plätze) in den Räumen bestehender Einrichtungen.

Kinderzahlen, Zahl der Tagesstättenplätze und Bedarfssituation

Sozialraum: Unterjesingen

		Berechnung für 2016			2018
Kinder		12/2015	+ Flucht	Summe	2018/19
	0 < 1 J	17	+ 0,0	17	19
Kinder	1 < 2 J	19	+ 0,0	19	21
im Alter	2 < 3 J	24	+ 0,0	24	20
von ...	3 < 4 J	15	+ 0,0	15	17
bis	4 < 5 J	16	+ 0,0	16	16
unter ...	5 < 6 J	21	+ 0,0	21	21
Jahre	6 < 7 J	20	+ 0,0	20	14
unter 3 Jahre	Kinder 2 Monate - 3 J	57	+ 0	57	57
3 - 6 Jahre	Kinder 3 J - Einschulung	55	+ 0	55	62
Platzangebot unter 3 Jahre					
		2016/17	+ Flucht	Summe	2018/19
Teilzeitplätze		13	+ 0	13	13
Ganztagsplätze		10	+ 0	10	10
Plätze gesamt		+ 23	+ 0	+ 23	23
Bedarf bis 3 Jahre					
Bedarfsrichtwert gesamt		62%	10%	--	60%
Bedarf		35	+ 0	35	35
Tübinger Plätze		23	+ 0	23	23
Saldo Angebot / Bedarf		- 12	+ 0	- 12	- 12
Bedarfsrichtwert GT		33%	5%	--	32%
Bedarf GT U3		19	+ 0	19	18
Tübinger Plätze		10	+ 0	10	10
GT: Saldo Angebot / Bedarf		- 9	+ 0	- 9	- 8
Platzangebot 3 - 6 Jahre					
		2016/17	+ Flucht	Summe	2018/19
Teilzeitplätze		50	+ 0	50	50
Ganztagsplätze		20	+ 0	20	20
Plätze gesamt		70	+ 0	70	70
Bedarf 3 - 6 Jahre					
Bedarf		104%	90%	--	104%
Bedarf		57	+ 0	57	64
Tübinger Plätze		70	+ 0	70	70
Saldo Angebot / Bedarf		+ 13	+ 0	+ 13	+ 6
Bedarfsrichtwert GT		55%	45%	--	55%
Bedarf GT 3-6		30	+ 0	30	34
Tübinger Plätze		20	+ 0	20	20
GT: Saldo Angebot / Bedarf		- 10	+ 0	- 10	- 14

Kinderzahlen, Zahl der Tagesstättenplätze und Bedarfssituation

 Sozialraum: **Pfrondorf**

		Berechnung für 2016			2018
Kinder		12/2015	+ Flucht	Summe	2018/19
	0 < 1 J	19	+ 0,1	19	21
Kinder	1 < 2 J	24	+ 0,1	24	22
im Alter	2 < 3 J	24	+ 0,1	24	24
von ...	3 < 4 J	34	+ 0,1	34	23
bis	4 < 5 J	27	+ 0,1	27	25
unter ...	5 < 6 J	24	+ 0,1	24	21
Jahre	6 < 7 J	19	+ 0,1	19	30
unter 3 Jahre Kinder 2 Monate - 3 J		64	+ 0	64	65
4	3 - 6 Jahre Kinder 3 J - Einschulung	98	+ 0	98	77
Platzangebot unter 3 Jahre		2016/17	+ Flucht	Summe	2018/19
Teilzeitplätze		16	+ 0	16	21
Ganztagsplätze		10	+ 0	10	10
Plätze gesamt		+ 26	+ 0	+ 26	31
Bedarf bis 3 Jahre					
Bedarfsrichtwert gesamt		62%	10%	--	60%
Bedarf		40	+ 0	40	40
Tübinger Plätze		26	+ 0	26	31
Saldo Angebot / Bedarf		- 14	+ 0	- 14	- 9
Bedarfsrichtwert GT		33%	5%	--	32%
Bedarf GT U3		21	+ 0	21	21
Tübinger Plätze		10	+ 0	10	10
GT: Saldo Angebot / Bedarf		- 11	- 0	- 11	- 11
Platzangebot 3 - 6 Jahre		2016/17	+ Flucht	Summe	2018/19
Teilzeitplätze		40	+ 0	40	30
Ganztagsplätze		40	+ 0	40	40
Plätze gesamt		80	+ 0	80	70
Bedarf 3 - 6 Jahre					
Bedarf		104%	90%	--	104%
Bedarf		102	+ 0	102	80
Tübinger Plätze		80	+ 0	80	70
Saldo Angebot / Bedarf		- 22	- 0	- 22	- 10
Bedarfsrichtwert GT		55%	45%	--	55%
Bedarf GT 3-6		54	+ 0	54	42
Tübinger Plätze		40	+ 0	40	40
GT: Saldo Angebot / Bedarf		- 14	- 0	- 14	- 2

Kinderzahlen, Zahl der Tagesstättenplätze und Bedarfssituation

Sozialraum: **Weilheim**

		Berechnung für 2016			2018
Kinder		12/2015	+ Flucht	Summe	2018/19
	0 < 1 J	9	+ 0,0	9	9
Kinder	1 < 2 J	12	+ 0,0	12	9
im Alter	2 < 3 J	8	+ 0,0	8	11
von ...	3 < 4 J	15	+ 0,0	15	10
bis	4 < 5 J	12	+ 0,0	12	15
unter ...	5 < 6 J	13	+ 0,0	13	11
Jahre	6 < 7 J	18	+ 0,0	18	20
unter 3 Jahre	Kinder 2 Monate - 3 J	28	+ 0	28	27
4 3 - 6 Jahre	Kinder 3 J - Einschulung	46	+ 0	46	39
Platzangebot unter 3 Jahre					
		2016/17	+ Flucht	Summe	2018/19
Teilzeitplätze		18	+ 0	18	18
Ganztagsplätze		0	+ 0	0	0
Plätze gesamt		+ 18	+ 0	+ 18	18
Bedarf bis 3 Jahre					
Bedarfsrichtwert gesamt		62%	10%	--	60%
Bedarf		17	+ 0	17	17
Tübinger Plätze		18	+ 0	18	18
Saldo Angebot / Bedarf		+ 1	+ 0	+ 1	+ 1
Bedarfsrichtwert GT		33%	5%	--	32%
Bedarf GT U3		9	+ 0	9	9
Tübinger Plätze			+ 0		
GT: Saldo Angebot / Bedarf		- 9	+ 0	- 9	- 9
Platzangebot 3 - 6 Jahre					
		2016/17	+ Flucht	Summe	2018/19
Teilzeitplätze		30	+ 0	30	30
Ganztagsplätze		20	+ 0	20	20
Plätze gesamt		50	+ 0	50	50
Bedarf 3 - 6 Jahre					
Bedarf		104%	90%	--	104%
Bedarf		47	+ 0	47	41
Tübinger Plätze		50	+ 0	50	50
Saldo Angebot / Bedarf		+ 3	+ 0	+ 3	+ 9
Bedarfsrichtwert GT		55%	45%	--	55%
Bedarf GT 3-6		25	+ 0	25	21
Tübinger Plätze		20	+ 0	20	20
GT: Saldo Angebot / Bedarf		- 5	+ 0	- 5	- 1

Kinderzahlen, Zahl der Tagesstättenplätze und Bedarfssituation

Sozialraum: Kilchberg

		Berechnung für 2016			2018
Kinder		12/2015	+ Flucht	Summe	2018/19
	0 < 1 J	8	+ 0,7	8	8
Kinder	1 < 2 J	13	+ 0,7	13	8
im Alter	2 < 3 J	10	+ 0,7	10	9
von ...	3 < 4 J	13	+ 0,7	13	8
bis	4 < 5 J	10	+ 0,7	10	14
unter ...	5 < 6 J	13	+ 0,7	13	10
Jahre	6 < 7 J	10	+ 0,7	10	14
unter 3 Jahre	Kinder 2 Monate - 3 J	29	+ 2	31	24
3 - 6 Jahre	Kinder 3 J - Einschulung	40	+ 3	42	33
Platzangebot unter 3 Jahre		2016/17	+ Flucht	Summe	2018/19
	Teilzeitplätze	10	+ 0	10	10
	Ganztagsplätze	5	+ 0	5	5
	Plätze gesamt	+ 15	+ 0	+ 15	15
Bedarf bis 3 Jahre					
	Bedarfsrichtwert gesamt	62%	10%	--	60%
	Bedarf	18	+ 0	18	14
	Tübinger Plätze	15	+ 0	15	15
	Saldo Angebot / Bedarf	- 3	+ 0	- 3	+ 1
	Bedarfsrichtwert GT	33%	5%	--	32%
	Bedarf GT U3	9	+ 0	10	7
	Tübinger Plätze	5	+ 0	5	5
	GT: Saldo Angebot / Bedarf	- 4	- 0	- 5	- 2
Platzangebot 3 - 6 Jahre		2016/17	+ Flucht	Summe	2018/19
	Teilzeitplätze	35	+ 0	35	35
	Ganztagsplätze	0	+ 0	0	0
	Plätze gesamt	35	+ 0	35	35
Bedarf 3 - 6 Jahre					
	Bedarf	104%	90%	--	104%
	Bedarf	41	+ 3	44	35
	Tübinger Plätze	35	+ 0	35	35
	Saldo Angebot / Bedarf	- 6	- 3	- 9	+ 0
	Bedarfsrichtwert GT	55%	45%	--	55%
	Bedarf GT 3-6	22	+ 1	23	18
	Tübinger Plätze		+ 0		
	GT: Saldo Angebot / Bedarf	- 22	- 1	- 23	- 18

Kinderzahlen, Zahl der Tagesstättenplätze und Bedarfssituation

Sozialraum: **Bühl**

		Berechnung für 2016			2018
Kinder		12/2015	+ Flucht	Summe	2018/19
	0 < 1 J	28	+ 0,1	28	25
Kinder	1 < 2 J	14	+ 0,1	14	24
im Alter	2 < 3 J	27	+ 0,1	27	23
von ...	3 < 4 J	19	+ 0,1	19	26
bis	4 < 5 J	19	+ 0,1	19	10
unter ...	5 < 6 J	15	+ 0,1	15	26
Jahre	6 < 7 J	27	+ 0,1	27	17
unter 3 Jahre	Kinder 2 Monate - 3 J	64	+ 0	64	68
3 - 6 Jahre	Kinder 3 J - Einschulung	59	+ 0	60	70
Platzangebot unter 3 Jahre		2016/17	+ Flucht	Summe	2018/19
	Teilzeitplätze	19	+ 0	19	19
	Ganztagsplätze	5	+ 0	5	5
	Plätze gesamt	+ 24	+ 0	+ 24	24
Bedarf bis 3 Jahre					
	Bedarfsrichtwert gesamt	62%	10%	--	60%
	Bedarf	40	+ 0	40	42
	Tübinger Plätze	24	+ 0	24	24
	Saldo Angebot/ Bedarf	- 16	+ 0	- 16	- 18
	Bedarfsrichtwert GT	33%	5%	--	32%
	Bedarf GT U3	21	+ 0	21	22
	Tübinger Plätze	5	+ 0	5	5
	GT: Saldo Angebot/ Bedarf	- 16	- 0	- 16	- 17
Platzangebot 3 - 6 Jahre		2016/17	+ Flucht	Summe	2018/19
	Teilzeitplätze	54	+ 0	54	54
	Ganztagsplätze	5	+ 0	5	5
	Plätze gesamt	59	+ 0	59	59
Bedarf 3 - 6 Jahre					
	Bedarf	104%	90%	--	104%
	Bedarf	62	+ 0	62	72
	Tübinger Plätze	59	+ 0	59	59
	Saldo Angebot/ Bedarf	- 3	- 0	- 3	- 13
	Bedarfsrichtwert GT	55%	45%	--	55%
	Bedarf GT 3-6	33	+ 0	33	38
	Tübinger Plätze	5	+ 0	5	5
	GT: Saldo Angebot/ Bedarf	- 28	- 0	- 28	- 33

Kinderzahlen, Zahl der Tagesstättenplätze und Bedarfssituation

 Sozialraum: **Hirschau**

		Berechnung für 2016			2018
Kinder		2013/14*	+ Flucht	Summe	2018/19
	0 < 1 J	27	+ 0,4	27	28
Kinder	1 < 2 J	34	+ 0,4	34	31
im Alter	2 < 3 J	31	+ 0,4	31	33
von ...	3 < 4 J	31	+ 0,4	31	32
bis	4 < 5 J	42	+ 0,4	42	35
unter ...	5 < 6 J	26	+ 0,4	26	27
Jahre	6 < 7 J	26	+ 0,4	26	24
unter 3 Jahre	Kinder 2 Monate - 3 J	87	+ 1	88	87
4 3 - 6 Jahre	Kinder 3 J - Einschulung	107	+ 1	108	105
Platzangebot unter 3 Jahre					
		2016/17	+ Flucht	Summe	2018/19
Teilzeitplätze		20	+ 0	20	20
Ganztagsplätze		30	+ 0	30	30
Plätze gesamt		+ 50	+ 0	+ 50	50
Bedarf bis 3 Jahre					
Bedarfsrichtwert gesamt		62%	10%	--	60%
Bedarf		54	+ 0	54	54
Tübinger Plätze		50	+ 0	50	50
Saldo Angebot/ Bedarf		- 4	+ 0	- 4	- 4
Bedarfsrichtwert GT		33%	5%	--	32%
Bedarf GT U3		29	+ 0	29	28
Tübinger Plätze		30	+ 0	30	30
GT: Saldo Angebot/ Bedarf		+ 1	- 0	+ 1	+ 2
Platzangebot 3 - 6 Jahre					
		2016/17	+ Flucht	Summe	2018/19
Teilzeitplätze		49	+ 0	49	49
Ganztagsplätze		50	+ 0	50	50
Plätze gesamt		99	+ 0	99	99
Bedarf 3 - 6 Jahre					
Bedarf		104%	90%	--	104%
Bedarf		111	+ 1	112	109
Tübinger Plätze		99	+ 0	99	99
Saldo Angebot/ Bedarf		- 12	- 1	- 13	- 10
Bedarfsrichtwert GT		55%	45%	--	55%
Bedarf GT 3-6		59	+ 1	59	58
Tübinger Plätze		50	+ 0	50	50
GT: Saldo Angebot/ Bedarf		- 9	- 1	- 9	- 8

E Übersicht & Daten

E.1 Veränderung der Platzzahlen nach Sozialraum und Jahr

		U3 TZ	U3 GT	Ü3 TZ	Ü3 GT
1	2016/2017	1			
	2017/2018	20			
	2018/2019 ff.	5	+ 10	+ 8	+ 20
1 Ergebnis		26	+ 10	+ 8	+ 20
2	2016/2017	10			
	2018/2019 ff.	10	+ 10	- 15	+ 13
2 Ergebnis		20	+ 10	- 15	+ 13
3	2016/2017	15		- 36	+ 20
	2017/2018		+ 10		
	2018/2019 ff.	10		+ 13	+ 20
3 Ergebnis		25	+ 10	- 23	+ 40
4	2016/2017	20		+ 25	
4 Ergebnis		20		+ 25	
5	2016/2017			- 25	+ 20
	2018/2019 ff.		+ 10		+ 20
5 Ergebnis			+ 10	- 25	+ 40
6	2016/2017	10	- 5		
	2017/2018	15	+ 15	+ 25	+ 40
	2018/2019 ff.	20			
6 Ergebnis		45	+ 10	+ 25	+ 40
7	2016/2017	10		+ 25	
	2018/2019 ff.		+ 10	+ 25	+ 20
7 Ergebnis		10	+ 10	+ 50	+ 20
9	2016/2017			+ 25	
	9 Ergebnis				+ 25
11	2016/2017	-5		+ 10	
	11 Ergebnis		-5		+ 10
Gesamtergebnis		141	+ 60	+ 80	+ 173

E.2 Veränderung der Platzzahlen nach Jahr und Planungsstatus

		U3 TZ	U3 GT	Ü3 TZ	Ü3 GT
2016/2017	beschlossen	- 4	- 5	- 74	+ 40
	beschlossen - Flucht			+ 13	
	Planung	+ 15		+ 35	
	Erweiterungsmöglichkeit - Schritt 1	+ 50		+ 50	
2016/2017 Ergebnis		+ 61	- 5	+ 24	+ 40
2017/2018	beschlossen	+ 15	+ 25	+ 25	+ 20
	Erweiterungsmöglichkeit - Schritt 2	+ 20			+ 20
2017/2018 Ergebnis		+ 35	+ 25	+ 25	+ 40
2018/2019 ff.	beschlossen			- 15	+ 13
	Erweiterungsmöglichkeit - Schritt 3	+ 45	+ 40	+ 46	+ 80
2018/2019 ff. Ergebnis		+ 45	+ 40	+ 31	+ 93
Gesamtergebnis		+ 141	+ 60	+ 80	+ 173

E.3 Gesamtübersicht der Veränderungen nach Jahr, Status, Sozialraum sowie Einrichtung

			U3 TZ	U3 GT	Ü3 TZ	Ü3 GT
2016/2017	beschlossen	1 Kleinkindergruppe Madergasse	+ 1			
		3 Kinderhaus Waldschule	+ 5		- 12	
		ev. Kindergarten Rotbad			- 24	
		ev. Kinderhaus im Rotbad		+ 10		+ 20
		Kinderhaus Winkelwiese	+ 10	- 10		
		5 KiTa Kirchplatzschule			- 25	+ 20
		Kinderhaus Kirchplatz	- 15		- 35	
		6 Kindervilla Alexanderpark		- 5		
		9 Kinderhaus Hagelloch			+ 12	
		11 Kinderhaus See	- 5		+ 10	
	beschlossen - Flucht	9 Kinderhaus Hagelloch			+ 13	
	Planung	5 Kinderhaus Kirchplatz	+ 15		+ 35	
	Erweiterungsmöglichkeit - Schritt 1	2 Kinderhaus Schäfchen	+ 10			
		4 Ex-Hort Waldhäuser	+ 10		+ 25	
		Ex-Kleinkindergruppe Rebelhaus	+ 10			
		6 Kinderhaus Französische Allee - Mömpi	+ 10			
		7 Kinderhaus Alte Mühle Ex-Hort	+ 10		+ 25	
			+ 61	- 5	+ 24	+ 40
2016/2017 Ergebnis						
2017/2018	beschlossen	3 Kindergruppe Planckton		+ 10		
		6 Waldorfkita Südstadt	+ 5	+ 5		
		Kinderhaus am Güterbahnhof	+ 10	+ 10	+ 25	+ 20
	Erweiterungsmöglichkeit - Schritt 2	1 unbekannt - Modullösung	+ 20			
		6 Eugenstraße neu				+ 20
			+ 35	+ 25	+ 25	+ 40
2017/2018 Ergebnis						
2018/2019 ff.	beschlossen	2 Kinderhaus Sofie-Haug			- 15	+ 13
	Erweiterungsmöglichkeit - Schritt 3	1 Kinderhaus Gartenstraße	+ 5	+ 10	+ 8	+ 20
		2 Kinderhaus Sofie-Haug	+ 10	+ 10		
		3 Kinderhaus Winkelwiese	+ 10		+ 13	+ 20
		5 Kinderhaus Paula Zundel		+ 10		+ 20
		6 Eugenstraße alter Standort	+ 20			
		7 ev. Primus-Truber-Kindergarten		+ 10		
		Kindergarten Saibenstraße			+ 25	+ 20
			+ 45	+ 40	+ 31	+ 93
2018/2019 ff. Ergebnis						
Gesamtergebnis			+ 141	+ 60	+ 80	+ 173

E.4 Anteil geflüchteter Menschen an der Gesamtzahl der Einwohner je Sozialraum

